

## Die erste Engelsbotschaft

Ich sah, daß Gott in der Verkündigung der Zeit von 1843 mit uns war. Es war seine Absicht, das Volk zu erwecken und es zu einem Punkt zu bringen, wo es sich für oder gegen die Wahrheit entscheiden sollte. Prediger wurden von der Richtigkeit der Stellung überzeugt, die den prophetischen Perioden gegenüber eingenommen wurde, und manche entsagten ihrem Stolz, gaben ihr Gehalt und ihre Kirchen daran, um von Ort zu Ort zu gehen und die Botschaft zu verkündigen. Aber da die Botschaft vom Himmel in nur wenigen Herzen der bekennlichen Prediger Christi Aufnahme fand, so wurde das Werk auf viele andere gelegt, die keine Prediger waren. Viele verließen ihre Felder, um die Botschaft zu verkündigen, während andere aus ihren Geschäften und Läden berufen wurden. Selbst manche angesehene Männer wurden genötigt, in das unvolkstümliche Werk einzutreten und die erste Engelsbotschaft zu verkündigen. Prediger legten ihre besonderen Ansichten und Gefühle beiseite und vereinigten sich, um die Wiederkunft Jesu zu verkündigen. Wohin die Botschaft auch drang, bewegte sie das Volk. Sünder bereuten, weinten und baten um Vergebung, und solche, deren Leben durch Unehrllichkeit befleckt war, waren ernstlich bemüht, Wiedererstattung zu üben. Eltern fühlten die tiefste Sorge für ihre Kinder. Diejenigen, welche die Botschaft annahmen, arbeiteten mit ihren unbekehrten Freunden und Verwandten, und während sich ihre Seelen unter die Last der feierlichen Botschaft beugten, warnten und baten sie, daß sie sich auf das Kommen des Herrn vorbereiten möchten. Dies seelenreinigende Werk wandte die Neigungen von weltlichen Dingen ab und einer nie zuvor erfahrenen Heiligung zu. Tausende gewannen die von Wilhelm Miller verkündigte Wahrheit lieb, und Knechte Gottes erhoben sich im Geiste und in der Kraft des Elia, um die Botschaft zu verkündigen. Gleich Johannes, dem Vorläufer Jesu, fühlen sich diejenigen, welche diese feierliche Botschaft predigten, gedrungen, die Axt dem Baume an die Wurzel zu legen und die Menschen zu ermahnen, rechtschaffene Früchte der Buße zu bringen. Ihre Zeugnisse waren dazu angetan, die Kirchen zu erwecken und mächtig anzuregen und ihren wahren Charakter zu offenbaren. Und als die feierliche Warnung erging, dem zukünftigen Zorn zu entfliehen, nahmen viele, die mit den Kirchen verbunden waren, die versöhnende Botschaft an. Sie sahen ihren Rückfall ein, und mit bitteren Tränen der Reue und tiefer Seelenangst demütigten sie sich vor Gott. Als der Geist Gottes auf ihnen ruhte, stimmten sie mit ein in den Ruf: "Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre, denn die Zeit seines Gerichts ist gekommen!"

Die Verkündigung einer bestimmten Zeit rief in allen Kreisen großen Widerstand hervor, von dem Prediger auf der Kanzel bis herab zu dem sorglosesten Sünder. Niemand weiß Tag oder Stunde, hörte man von den scheinheiligen Predigern und den losen Spöttern sagen. Sie wollten nicht von solchen belehrt und zurechtgewiesen werden, die das Jahr bezeichneten, wo nach ihrem Glauben die prophetische Zeit zu Ende gehe, und auf die Zeichen verwiesen, die das nahe bevorstehende Kommen Jesu verkünden. Viele Hirten der Herde, welche bekannten, Jesum zu lieben, sagten, daß sie nichts dagegen hätten, das Kommen Christi zu verkündigen; aber sie wendeten sich gegen die festgesetzte Zeit. Gottes allsehendes Auge las in ihren Herzen. Sie wünschten das nahe Kommen Jesu nicht. Sie wußten, daß ihr unchristliches Leben die Prüfung nicht bestehen würde, denn sie wandelten nicht auf dem von ihm vorgezeichneten Pfad der Demut. Diese falschen Hirten standen dem Werke Gottes im Wege. Die mit überzeugender Macht gesprochene Wahrheit rüttelte das Volk auf, und die Menschen begannen gleich dem Kerkermeister zu fragen: "Was muß ich tun, daß

ich selig werde?" Aber diese Hirten standen zwischen der Wahrheit und dem Volk und predigten ihnen sanfte Dinge, um sie von der Wahrheit abzubringen. Sie vereinigten sich mit Satan und seinen Engeln, indem sie riefen: "Friede, Friede!" und war doch kein Friede. Solche, die ihre Bequemlichkeit liebten und mit ihrer Entfernung von Gott zufrieden waren, wollten nicht aus ihrer fleischlichen Sicherheit aufgerüttelt sein. Ich sah, daß Engel Gottes all dies aufzeichneten; die Kleider dieser ungeheiligten Hirten wurden mit dem Blut von Seelen befleckt. Prediger, die selbst diese heiligende Botschaft nicht annehmen wollten, hinderten auch andere daran, sie anzunehmen. Das Blut der Seelen ruht auf ihnen. Prediger und Volk vereinigten sich, um dieser Botschaft vom Himmel zu widerstehen und Wilhelm Miller und diejenigen, die sich mit ihm in diesem Werke vereinigt hatten, zu verfolgen. Es wurden Lügen verbreitet, um seinen Einfluß zu schädigen. Mehrmals, wenn er den Rat Gottes klar vorgeführt und den Herzen seiner Zuhörer scharfe Wahrheiten nahegebracht hatte, entstand ein großer Zorn gegen ihn, und wenn er den Versammlungsort verließ, lauerten ihm einige auf, um ihm das Leben zu nehmen. Aber Gott sandte seine Engel, ihn zu beschützen, und sie führten ihn sicher durch die wütende Menge. Sein Werk war noch nicht vollendet. Die Ergebensten nahmen freudig die Botschaft an. Sie wußten, daß sie von Gott und zur rechten Zeit gekommen war. Engel überwachten mit dem tiefsten Interesse den Erfolg der himmlischen Botschaft, und als die Kirchen sich davon abwandten und sie verwarfen, berieten sie sich traurig mit Jesu. Er wandte sein Angesicht von den Kirchen ab und gebot seinen Engeln, treulich über die teuern Seelen zu wachen, welche das Zeugnis nicht verwarfen, denn es sollte ihnen noch ein anderes Licht scheinen.

Ich sah, wenn bekennliche Christen das Erscheinen ihres Heilandes geliebt, ihre Zuneigung ihm geschenkt und gefühlt hätten, daß nichts auf Erden mit ihm verglichen werden kann, so würden sie bei der ersten Andeutung von seinem Kommen vor Freuden gejauchzt haben. Aber da sie das Gegenteil offenbarten, als sie von dem Kommen ihres Herrn hörten, so bewies dies nur, daß sie ihn nicht liebten. Satan und seine Engel triumphierten und schleuderten es Christo und seinen heiligen Engeln ins Gesicht, daß sein bekennliches Volk so wenig Liebe zu ihm habe, daß es seine Wiederkunft gar nicht ersehne. Ich sah das Volk Gottes in freudiger Erwartung, ihres Herrn harrend. Aber Gott beschloß, sie zu prüfen. Seine Hand bedeckte einen Fehler in der Berechnung der prophetischen Perioden. Diejenigen, welche auf ihren Herrn warteten, entdeckten den Fehler nicht, und die gelehrtesten Männer, welche der berechneten Zeit widersprachen, sahen ihn auch nicht. Gott wollte, daß sein Volk eine Enttäuschung erleben sollte. Die Zeit verstrich, und diejenigen, welche in freudiger Erwartung nach ihrem Heilande ausgeschaut hatten, waren traurig und entmutigt, während solche, die das Erscheinen Jesu nicht geliebt, aber die Botschaft aus Furcht angenommen hatten, sich freuten, daß er nicht zu der erwarteten Zeit kam. Ihr Bekenntnis hatte nicht ihr Herz berührt und ihr Leben gereinigt. Das Verstreichen der Zeit war gut dazu angetan, solche Herzen zu offenbaren. Sie waren die ersten, die sich abwandten und die Traurigen und Enttäuschten verlachten, die das Erscheinen ihres Heilandes wirklich liebten. Ich sah die Weisheit Gottes darin, daß er sein Volk prüfte und ihm einen sicheren Prüfstein gab, diejenigen zu entdecken, die in der Stunde der Trübsal zurückschrecken und umkehren würden. Jesus und alle himmlischen Heerscharen blickten mit Mitgefühl und Liebe auf diejenigen herab, die danach verlangten, den zu sehen, den ihre Seele liebte. Engel umschwebten sie, um sie in der Stunde ihrer Prüfung zu unterstützen. Solche, die es verschmäht hatten, die himmlische Botschaft anzunehmen, wurden in Finsternis gelassen, und der Zorn Gottes wurde wider sie entzündet, weil sie

das Licht nicht annehmen wollten, welches er ihnen vom Himmel gesandt hatte. Die treuen, enttäuschten Seelen, die nicht verstehen konnten, warum ihr Herr nicht kam, wurden nicht in Finsternis gelassen. Sie wurden wieder zu ihren Bibeln geführt, um die prophetischen Zeiten zu erforschen. Nun war die Hand des Herrn von den Zahlen entfernt, und der Irrtum wurde erklärt. Sie sahen, daß die prophetischen Ketten bis 1844 reichten und daß derselbe Beweis, den sie vorgebracht hatten, um zu zeigen, daß die prophetischen Ketten 1843 schlossen, auch bewies, daß sie 1844 endigten. Es schien Licht aus dem Worte Gottes auf ihre Stellung, und sie entdeckten eine Verzögerungszeit - - "ob die Weissagung aber verzieht, so harre ihrer." In ihrer Liebe für das unmittelbare Kommen Christi hatten sie das Verziehen der Weissagung übersehen, welches dazu vorgesehen war, die treuen, wartenden Seelen zu offenbaren. Wieder hatten sie einen Zeitpunkt. Ich sah aber, daß viele sich nicht über ihre schmerzliche Enttäuschung erheben konnten und nicht den Grad von Eifer und Mut besaßen, welcher ihren Glauben 1843 ausgezeichnet hatte.

Satan und seine Engel triumphierten über sie, und solche, die die Botschaft nicht annehmen wollten, wünschten sich selbst Glück zu ihrem weitsehenden Urteil und ihrer Weisheit, daß sie die Täuschung, wie sie es nannten, nicht angenommen hätten. Sie erkannten nicht, daß sie den Rat Gottes gegen sich selbst verwarfen und in Gemeinschaft mit Satan und seinen Engeln wirkten, um Gottes Volk zu verwirren, welches die vom Himmel gesandte Botschaft auslebte.

Die an diese Botschaft Glaubenden wurden in den Kirchen unterdrückt. Eine Zeitlang wurden diejenigen, welche die Botschaft nicht annehmen wollten, aus Furcht zurückgehalten, die Gefühle ihrer Herzen zu betätigen; aber das Verstreichen der Zeit offenbarte ihre wahren Gefühle. Sie wünschten das Zeugnis, daß nämlich die prophetischen Perioden bis 1844 reichten, und zu dessen Verkündigung sich die wartenden Seelen verpflichtet fühlten, zum Schweigen zu bringen. Die Gläubigen erklärten ihren Fehler ganz deutlich und gaben den Grund an, warum sie ihren Herrn 1844 erwarteten. Ihre Gegner konnten keine Beweise gegen ihre gewichtigen Gründe vorbringen. Doch war der Zorn der Kirchen erregt; sie waren entschlossen, den Beweis nicht anzuhören und das Zeugnis aus der Kirche zu verbannen, auf daß andere es nicht hören könnten. Diejenigen, die es nicht wagten, ändern das Licht vorzuenthalten, welches Gott ihnen gegeben hatte, wurden aus den Kirchen ausgeschlossen; aber Jesus war mit ihnen, und sie freuten sich im Lichte seines Angesichts. Sie waren vorbereitet, die Botschaft des zweiten Engels zu empfangen.

## **Die zweite Engelsbotschaft**

Als die Kirchen sich weigerten, die erste Engelsbotschaft anzunehmen, verwarfen sie das Licht vom Himmel und verloren die Gunst Gottes. Sie vertrauten auf ihre eigene Kraft und indem sie der ersten Botschaft widerstrebten, brachten sie sich selbst dahin, daß sie das Licht der zweiten Engelsbotschaft nicht sehen konnten.

Aber die Geliebten Gottes, die unterdrückt waren, nahmen die Botschaft an: "Babylon ist gefallen", und verließen die Kirchen.

Nahe am Schlusse der zweiten Engelsbotschaft sah ich ein großes Licht vom Himmel auf das Volk Gottes scheinen. Die Strahlen dieses Lichtes waren hell wie die Sonne; ich hörte die Stimmen der Engel rufen: "Siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus, ihm entgegen!"

Dies war der Mitternachtsruf, welcher der zweiten Engelsbotschaft Kraft gab. Es wurden Engel vom Himmel gesandt, um die entmutigten Heiligen aufzurütteln und sie für das große Werk vor ihnen vorzubereiten. Die begabtesten Männer waren

nicht die ersten, die diese Botschaft annahmen. Es wurden Engel zu den demütigen, ergebenen Seelen gesandt, die sie nötigten, den Ruf zu erheben: "Siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus, ihm entgegen!" Sie wurden beauftragt, mit dem Ruf zu eilen, und sie verkündigten die Botschaft in der Kraft des Heiligen Geistes und weckten ihre entmutigten Brüder auf. Dies Werk bestand nicht in menschlicher Weisheit und Gelehrsamkeit, sondern in der Kraft Gottes, und seine Heiligen, welche den Ruf hörten, konnten nicht widerstehen, die geistlich Vorgesrittensten nahmen die Botschaft zuerst an, und solche, die früher in dem Werke gewesen waren, waren die letzten, die sie annahmen und den Ruf verstärken halfen: "Siehe, der Bräutigam kommt; geht aus, ihm entgegen!" In allen Teilen des Landes wurde Licht über die zweite Engelsbotschaft gegeben und der Ruf rührte die Herzen Tausender. Sie ging von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf, bis das wartende Volk Gottes vollständig aufgeweckt war. In vielen Kirchen war es nicht erlaubt, die Botschaft zu verkündigen, und eine große Schar, welche das lebendige Zeugnis hatte, verließ diese gefallen Kirchen. Durch den Mitternachtsruf wurde ein großes Werk ausgeführt. Die Botschaft erforschte die Herzen und führte die Gläubigen dazu, für sich selbst eine lebendige Erfahrung zu suchen. Sie wußten, daß sich nicht einer auf den anderen stützen konnte. Die Heiligen warteten ernstlich auf ihren Herrn mit Fasten, Wachen und anhaltendem Gebet. Selbst manche Sünder blickten mit Schrecken in die Zukunft; aber die große Masse offenbarte den Geist Satans in ihrem Widerstand gegen die Botschaft. Sie spotteten und höhnten und wiederholten überall: "Niemand weiß Tag oder Stunde." Böse Engel trieben sie dazu, ihre Herzen zu verhärten und jeden Lichtstrahl vom Himmel zu verwerfen, auf daß sie in den Schlingen Satans festgehalten werden möchten. Viele, welche bekannten, auf Christum zu warten, hatten keinen Teil an dem Werke der Botschaft. Die Herrlichkeit Gottes, von der sie Zeuge gewesen waren, die Demut und tiefe Ergebenheit der wartenden Seelen, die überwältigende Macht der Beweise hatten sie zu dem Bekenntnis veranlaßt, daß sie die Wahrheit annehmen; aber sie waren nicht bekehrt; sie waren nicht bereit für das Kommen ihres Herrn. Ein Geist feierlichen und ernsten Gebetes wurde überall bei den Heiligen verspürt. Es ruhte eine heilige Feierlichkeit auf ihnen. Engel überwachten mit dem tiefsten Interesse den Erfolg der Botschaft, erhoben diejenigen, die sie annahmen, und zogen sie von den irdischen Dingen ab, damit sie reichlich aus der Heilsquelle tranken. Darum wurde Gottes Volk von ihm angenommen. Jesus blickte mit Wohlgefallen auf sie, denn sein Bild strahlte aus ihnen wider. Sie hatten ein volles Opfer, eine gänzliche Weihe gebracht und erwarteten, zur Unsterblichkeit verwandelt zu werden. Aber sie sollten noch einmal schmerzlich enttäuscht werden. Die Zeit, von welcher sie Erlösung erwarteten, verstrich, aber sie waren noch auf der Erde, und die Folgen des Fluches schienen niemals sichtbarer zu sein. Sie hatten ihre Zuneigung dem Himmel zugewendet und in süßem Vorgeschmack unsterbliche Erlösung geschmeckt; aber ihre Hoffnungen wurden nicht erfüllt. Die Furcht, welche auf vielen von dem Volke geruht hatte, verschwand nicht sofort; sie triumphierten nicht sogleich über die getäuschten Seelen. Als aber keine sichtbaren Zeichen von Gottes Zorn erschienen, erholten sie sich von der Furcht, die sie empfunden hatten, und fingen wieder an, zu lachen und zu spotten. Das Volk Gottes wurde wieder geprüft und versucht. Die Welt lachte, höhnte und schalt sie; diejenigen, welche ohne einen Zweifel geglaubt hatten, daß Jesus nun kommen würde, um die Toten aufzuerwecken, die lebenden Heiligen zu verwandeln und das Reich einzunehmen, um es für ewig zu besitzen, empfanden

wie die Jünger bei dem Grabe Christi: "Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben."

## **Darstellung der Adventbewegung**

Ich sah eine große Anzahl von Gruppen, welche durch Seile verbunden schienen. Viele in diesen Gruppen befanden sich in gänzlicher Finsternis; ihre Augen waren zur Erde niedergeschlagen. Und es schien keine Verbindung zwischen ihnen und Jesu zu bestehen. Aber unter diesen verschiedenen Abteilungen zerstreut waren Personen, deren Angesichter strahlten und deren Augen gen Himmel gerichtet waren. Lichtstrahlen von Jesu, gleich den Strahlen der Sonne, waren ihnen verliehen. Ein Engel gebot mir, sorgfältig zuzusehen, und ich sah über jeglichen, der einen Lichtstrahl hatte, einen Engel wachen, während böse Engel diejenigen umgaben, die in Finsternis waren. Ich hörte die Stimme eines Engels rufen: "Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre; denn die Zeit seines Gerichts ist gekommen!"

Dann ruhte ein herrliches Licht auf diesen Gruppen, um alle zu erleuchten, die es annehmen wollten. Manche von denen in der Finsternis nahmen das Licht an und freuten sich darüber. Andere widerstanden dem Licht vom Himmel und sagten, es sei nur gekommen, um sie irre zu leiten. Das Licht verschwand von ihnen, und sie wurden in Finsternis gelassen. Diejenigen, welche das Licht von Jesu angenommen hatten, erfreuten sich des zunehmenden köstlichen Lichtes, welches über sie ausgegossen wurde. Ihre Angesichter strahlten in heiliger Freude, während ihre Blicke mit großem Interesse aufwärts auf Jesum gerichtet waren; ihre Stimmen wurden in Übereinstimmung mit den Stimmen der Engel gehört: "Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre; denn die Zeit seines Gerichts ist gekommen!" Als sie diesen Ruf erhoben, sah ich, daß diejenigen, die in Finsternis waren, sie mit Seite und Schulter stießen. Dann zerrissen viele, die das heilige Licht liebten, die Seile, durch welche sie mit diesen Scharen verbunden waren, und standen getrennt von ihnen. Als sie dies taten, gingen Männer, den verschiedenen Abteilungen angehörend und von ihnen geehrt, durch sie hin, manche mit freundlichen Worten, andere mit zornigen Blicken und drohenden Gebärden, und machten die lose gewordenen Seile wieder fester. Diese Männer sagten beständig: "Gott ist mit uns. Wir stehen im Licht. Wir haben die Wahrheit." Ich forschte nach, wer diese Männer seien, und man sagte mir, daß es Prediger und leitende Männer seien, welche selbst das Licht verworfen hätten, und nicht haben wollen, daß andere es annehmen sollten. Ich sah, daß solche, die das Licht liebten, mit brennendem Verlangen aufwärts schauten und erwarteten, daß Jesus komme und sie zu sich nehme. Bald ging eine Wolke über sie hin, und ihre Angesichter wurden traurig. Ich fragte nach der Ursache dieser Wolke und es wurde mir gezeigt, daß dies ihre Enttäuschung sei. Die Zeit, wo sie ihren Heiland erwartet hatten, war verstrichen, und Jesus war nicht gekommen. Als die Wartenden von Ermüdung ergriffen wurden, freuten sich die Prediger und Leiter, die ich vorher bemerkt hatte, und alle, welche das Licht verworfen hatten, triumphierten sehr, während Satan und seine bösen Engel auch frohlockten. Dann hörte ich die Stimme eines anderen Engels sagen: "Babylon ist gefallen, sie ist gefallen!" Ein Licht schien auf diese verzweifelten Seelen, und sie richteten wieder mit heißem Verlangen nach seinem Erscheinen die Augen auf Jesum. Ich sah eine Anzahl von Engeln sich mit demjenigen beraten, der gerufen hatte: "Babylon ist gefallen!" Sie vereinigten sich mit ihm in dem Ruf: "Siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus ihm entgegen!" Die wohlklingenden Stimmen dieser Engel schienen alle Orte zu erreichen. Ein außerordentlich helles und strahlendes

Licht umleuchtete diejenigen, die das Licht liebten, welches ihnen zuteil geworden war. Ihre Angesichter strahlten von außerordentlicher Herrlichkeit und sie vereinigten sich mit dem Engel in dem Rufe: "Siehe, der Bräutigam kommt!" Als sie unter den verschiedenen Gruppen den Ruf vereint ertönen ließen, trieben diejenigen, welche das Licht verworfen, sie hinweg und verlachten und verspotteten sie und sahen sie zornig an. Aber Engel Gottes schlangen ihre Flügel über den Verfolgten, während Satan und seine Engel sie mit Finsternis zu umgeben und sie zu verleiten suchten, das Licht vom Himmel zu werfen. Dann hörte ich eine Stimme sagen zu denen, die verfolgt und verspottet wurden: "Gehet aus von ihnen und rühret das Unreine nicht an." Im Gehorsam gegen diese Stimme zerrissen eine große Anzahl die Seile, womit sie gebunden waren, und verließen die Gruppen, welche in Finsternis waren, taten sich zu denjenigen, die schon vorher ihre Freiheit erlangt hatten, und vereinigten freudig ihre Stimmen mit ihren. Ich hörte die Stimme ernst, ringenden Gebetes von einigen, die noch bei den Gruppen verblieben, die in Finsternis waren. Die Prediger und leitenden Männer gingen in diesen verschiedenen Haufen umher und zogen die Seile fester an; aber noch vernahm ich die Stimme des ernst Gebetes. Dann sah ich solche, die gebetet hatten, ihre Hände um Hilfe nach denjenigen ausstrecken, die frei waren und sich in Gott freuten. Diese antworteten, während sie ernst gen Himmel blickten und aufwärts wiesen: "Kommt heraus von ihnen und sondert euch ab." Ich sah einzelne für ihre Freiheit kämpfen und schließlich sprengten sie die Seile, welche sie gebunden hielten. Sie widerstanden den Anstrengungen, die gemacht wurden, die Seile fester zu ziehen, und weigerten sich die wiederholte Behauptung zu beachten: Gott ist mit uns, wir haben die Wahrheit.

Fortwährend verließen Personen die Scharen, welche in Finsternis waren und vereinigten sich mit der freien Schar, die sich auf einem weiten Feld, über die Erde erhoben, zu befinden schien. Ihre Blicke waren aufwärts gerichtet, die Herrlichkeit des Herrn ruhte auf ihnen, und sie verkündigten freudig sein Lob. Sie waren eng vereinigt und schienen in das himmlische Licht eingehüllt zu sein. Um diese Schar herum waren manche, welche unter dem Einfluß des Lichtes kamen, aber nicht direkt mit der Schar vereinigt waren. Alle, welche das Licht liebten, das auf sie ausgegossen war, schauten mit gespanntem Interesse aufwärts, und Jesus blickte mit Wohlgefallen auf sie herab. Sie erwarteten sein Kommen und verlangten nach seinem Erscheinen. Sie warfen keinen einzigen zögernden Blick mehr zur Erde. Aber wieder zog eine Wolke über die wartenden hinweg und ich sah sie ihre müden Augen niedersenken. Ich forschte nach der Ursache dieses Wechsels. Mein begleitender Engel sagte: "Sie sind wieder in ihren Erwartungen enttäuscht worden. Jesus kann noch nicht zur Erde kommen. Sie müssen noch größere Prüfungen um seineswillen erdulden. Sie müssen die Irrtümer und Überlieferungen aufgeben, die sie von Menschen angenommen haben, und sich ganz zu Gott wenden und seinem Wort wenden. Sie müssen gereinigt, geläutert und bewährt werden. Diejenigen, welche diese bittere Prüfung erdulden, werden einen ewigen Sieg erlangen. "

Jesus kam nicht auf die Erde, wie die harrende frohe Schar erwartete, um, indem er die Erde durch Feuer reinigte, das Heiligtum zu reinigen. Ich sah, daß ihre Berechnung der prophetischen Perioden richtig war, die prophetische Zeit ging 1844 zu Ende, und Jesus betrat das Allerheiligste, um das Heiligtum am Ende der Tage zu reinigen. Ihr Irrtum bestand darin, daß sie nicht verstanden, was das Heiligtum und seine Reinigung war. Als ich wieder auf die wartende, enttäuschte Schar blickte, schienen sie traurig zu sein. Sie prüften sorgfältig die Beweise ihres Glaubens und gingen die Berechnung der prophetischen Perioden wieder durch,



konnten aber keinen Fehler entdecken. Die Zeit war erfüllt, aber wo war ihr Heiland? Sie hatten ihn verloren.

Es wurde mir die Enttäuschung der Jünger gezeigt, als sie zu dem Grabe kamen und den Leib Jesu nicht fanden. Maria sagte: "Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben." Engel sagten den trauernden Jüngern, daß ihr Herr auferstanden sei und vor ihnen in Galiläa hingehen würde.

Ich sah, daß Jesus die enttäuschten Seelen, welche auf sein Kommen gewartet hatten, auf gleiche Weise mit dem tiefsten Mitgefühl betrachtete; er sandte seine Engel, ihre Gedanken zu leiten, damit sie ihm dahin folgen sollten, wo er war. Er zeigte ihnen, daß diese Erde nicht das Heiligtum sei, sondern daß er in das Allerheiligste des himmlischen Heiligtums eingehen müßte, um ein Sühnopfer für sein Volk zu bringen und das Reich von seinem Vater zu empfangen. Dann würde er auf die Erde zurückkehren, um sie zu sich zu nehmen, damit sie auf ewig bei ihm seien. Die Enttäuschung stellte gut die Enttäuschung derjenigen dar, welche ihren Herrn 1844 erwarteten.

Ich wurde in die Zeit versetzt, als Jesus triumphierend in Jerusalem einzog. Die erfreuten Jünger glaubten, daß er jetzt sein Reich einnehmen und als weltlicher Fürst herrschen werde. Sie folgten ihrem König mit großen Hoffnungen. Sie hieben die prachtvollen Palmzweige ab, nahmen ihre Kleider und breiteten sie mit begeistertem Eifer auf dem Weg aus; einige gingen vor und andere folgten nach und riefen: "Hosianna, dem Sohne Davids! Gelobet sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!" Die Aufregung störte die Pharisäer, und sie wünschten, daß Jesus seine Jünger strafen solle. Aber er sagte zu ihnen: "Ich sage euch, wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreien." Die Prophezeiung von Sach. 9,9 mußte erfüllt werden, dennoch mußten die Jünger eine bittere Enttäuschung erfahren. Nach einigen Tagen folgten sie Jesu nach Golgatha und sahen ihn blutend und entstellt an dem grausamen Kreuze hängen. Sie waren Zeugen seines qualvollen Todes und legten ihn in das Grab. Ihre Herzen waren von Schmerz gebeugt; ihre Erwartungen waren in keinem Teile erfüllt, und ihre Hoffnungen waren mit Jesu zu Grabe getragen worden. Aber als er von den Toten auferstand und seinen trauernden Jüngern erschien, kehrte ihre Hoffnung wieder zurück. Sie hatten ihren Herrn verloren, hatten ihn aber wiedergefunden.

Ich sah, daß die Enttäuschung derjenigen, welche an das Kommen des Herrn im Jahre 1844 glaubten, nicht so groß war, als die Enttäuschung der ersten Jünger. In der ersten und zweiten Engelsbotschaft wurde die Prophezeiung erfüllt. Sie wurden zur rechten Zeit gegeben und erfüllten das Werk, welches Gott durch sie tun wollte.

## **Eine andere Darstellung**

Es wurde mir das Interesse gezeigt, welches der ganze Himmel an dem Werk nimmt, das auf Erden vor sich geht. Jesus beauftragte einen mächtigen Engel, herabzusteigen und die Bewohner der Erde zu warnen, damit sie sich auf sein Wiedererscheinen vorbereiten möchten. Als der Engel die Gegenwart Jesu im Himmel verließ, ging ein außerordentlich helles und strahlendes Licht vor ihm her. Es wurde mir gesagt, daß sein Werk darin bestehe, die Erde mit seiner Herrlichkeit zu erleuchten und die Menschen vor dem kommenden Zorn Gottes zu warnen. Viele nahmen das Licht an. Manche von diesen schienen sehr feierlich, während andere freudig und entzückt waren. Alle, welche das Licht annahmen, wandten ihre Angesichter gen Himmel und verherrlichten Gott. Obgleich es über

alle ausgegossen war, kamen manche nur unter seinen Einfluß, nahmen es aber nicht von Herzen an. Viele wurden mit großem Zorn erfüllt. Prediger und Volk vereinigten sich mit den Schlechten und widerstanden trotzig dem Licht, welche der mächtige Engel ausgoß. Aber alle, die es annahmen, zogen sich von der Welt zurück und wurden eng miteinander verbunden.

Satan und seine Engel waren sehr beschäftigt, die Gemüter so vieler als möglich von dem Lichte abzuwenden. Die Schar, welche es verwarf, wurde in Finsternis gelassen. Ich sah den Engel Gottes mit dem tiefsten Interesse über seinem bekenntlichen Volke wachen, um den Charakter aufzuzeichnen, den es offenbarte, als ihm die Botschaft himmlischen Ursprungs vorgeführt wurde. Und als sehr viele, welche bekannten, Jesum zu lieben, sich mit Zorn, Verachtung und Haß von der himmlischen Botschaft abwandten, machte ein Engel, mit einem Pergament in der Hand, den schimpflichen Bericht. Der ganze Himmel war mit Unwillen erfüllt, daß Jesus von seinen bekenntlichen Nachfolgern so gering geschätzt wurde.

Ich sah die Enttäuschung der gläubigen Seelen, als sie ihren Herrn nicht zu der erwartenden Zeit sahen. Es war aber Gottes Absicht, die Zukunft zu verbergen und sein Volk zu einem Entscheidungspunkt zu bringen. Ohne das Predigen der bestimmten Zeit für das Kommen Christi wäre das von Gott bestimmte Werk nicht ausgeführt worden. Satan verführte viele dazu, die Ereignisse, die mit dem Gericht und dem Ende der Prüfungszeit verbunden sind, weit in der Zukunft zu suchen. Es war notwendig, daß das Volk dazu gebracht wurde, ernstlich eine gegenwärtige Vorbereitung zu treffen.

Als die Zeit verstrich, vereinigten sich diejenigen, die das Licht des Engels nicht vollständig angenommen hatten, mit denjenigen, welche die Botschaft verachtet hatten, und sie wandten sich mit Spott gegen die Enttäuschten. Engel zeichneten den Zustand der bekenntlichen Nachfolger Christi auf. Das verstreichen der festgesetzten Zeit hatte sie geprüft, und viele waren in der Waage gewogen und zu leicht erfunden worden. Sie beanspruchten laut, Christen zu sein, aber sie folgten fast in keinem Punkte Christus nach. Satan frohlockte über den Zustand der bekenntlichen Nachfolger Jesu. Er hatte sie in seinen Schlingen. Er hatte die Mehrzahl dazu gebracht, den schmalen Pfad zu verlassen, und sie versuchten, auf anderen Wegen zum Himmel zu gehen. Engel sahen die Reinen und Heiligen mit den Sündern und weltliebenden Heuchler in Zion vermischt. Sie hatten über die treuen Jünger Jesu gewacht; aber die Sünder beeinflussten die Heiligen.

Denjenigen, in deren Herzen sich das heiße Verlangen regte, Jesum zu sehen, wurde von ihnen bekenntlichen Brüdern verboten, von seinem Kommen zu sprechen. Engel schauten auf die Szene herab und hatten Mitgefühl mit den Übrigen, welche das Erscheinen ihres Herrn liebten.

Ein anderer mächtiger Engel wurde beauftragt, zu der Erde hinabzusteigen. Jesus gab ihm ein Schreiben in seine Hand und als er zur Erde niederkam, rief er:

"Babylon ist gefallen! Sie ist gefallen!" Dann sah ich die Enttäuschten wieder ihre Augen gen Himmel erheben und in Glauben und Hoffnung nach dem Erscheinen ihres Herrn ausschauen. Aber viele schienen in einem stumpfen Zustand zu verbleiben, als wenn sie schliefen; doch konnte ich den Ausdruck tiefen Kummers auf ihren Angesichtern sehen. Die Enttäuschten sahen aus der Schrift, daß sie in der Zeit des Verzugs waren und geduldig auf die Erfüllung der Prophezeiung warten mußten. Derselbe Beweis, der sie veranlaßt hatte, ihren Herrn im Jahre 1843 zu erwarten, führte sie dazu, dies 1844 zu tun. Ich sah aber, daß die Mehrzahl nicht mehr die Kraft besaß, welchen ihren Glauben 1843 ausgezeichnet hatte. Ihre Enttäuschung hatte ihren Glauben gedämpft. Als sich das Volk



Gottes in dem Ruf des zweiten Engels vereinigte, verzeichneten himmlische Heerscharen mit dem tiefsten Interesse den Erfolg der Botschaft. Sie sahen viele, welche den Namen Christen trugen, sich mit Zorn und Verachtung gegen diejenigen wenden, die getäuscht worden waren. Als die Worte von spottenden Lippen fielen: "Ihr seid ja nicht aufgefahren," schrieb ein Engel sie nieder. Der Engel sagte: "Sie verspotten Gott." Ich wurde auf eine ähnliche Sünde in alter Zeit verwiesen. Elias war gen Himmel genommen worden, und sein Mantel war auf Elisa gefallen. Dann kamen gottlose Knaben, die von ihren Eltern gelernt hatten, den Mann Gottes zu verachten, sie folgten Elisa nach und riefen spottend: "Kahlkopf, komm herauf! Kahlkopf, komm herauf!" Indem sie seinen Knecht beleidigten, beleidigten sie Gott, und die Strafe traf sie sofort dafür. Ebenso werden diejenigen, die über den Gedanken von dem Auffahren der Heiligen gespottet und gehöhnt haben, von dem Zorn Gottes heimgesucht werden und werden dann erfahren müssen, daß es keine Kleinigkeit ist, ihrem Schöpfer gegenüber leichtfertige Reden zu führen.

Jesus beauftragte andere Engel, schnell hinzufiegen, um den schwindenden Glauben seines Volkes zu beleben und zu stärken und vorzubereiten, die Botschaft des zweiten Engels sowie die wichtige Bewegung, welche bald im Himmel vor sich gehen sollte, zu verstehen. Ich sah, daß diese Engel große Kraft und viel Licht von Jesu empfangen und schnell zur Erde flogen, um ihren Auftrag auszuführen, dem zweiten Engel in seiner Botschaft zu helfen. Als der Engel rief: "Siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus ihm entgegen!" schien ein großes Licht auf das Volk Gottes. Dann sah ich, wie diese Enttäuschten sich erhoben und in Übereinstimmung mit dem zweiten Engel verkündigten: "Siehe, der Bräutigam kommt, gehet aus ihm entgegen!" Das Licht der Engel durchdrang allenthalben die Finsternis. Satan und seine Engel suchten die Ausbreitung des Lichtes und die beabsichtigte Wirkung desselben zu verhindern. Sie stritten sich mit dem Engel des Himmels und sagten, daß Gott sein Volk getäuscht habe, und daß sie mit all ihrem Licht und ihrer Macht die Welt nicht glauben machen könnten, daß Christus komme. Aber trotzdem Satan versuchte, den Weg zu versperren und die Gemüter des Volkes von dem Lichte abzuwenden, setzten die Engel Gottes ihr Werk fort. Diejenigen, welche das Licht annahmen, schienen sehr glücklich. Sie schauten mit Ausdauer gen Himmel und verlangten nach dem Erscheinen Jesu. Manche weinten und beteten in großer Angst. Ihre Augen schienen auf sich selbst gerichtet zu sein, und sie wagten nicht, aufwärts zu blicken, da zerteilte ein Licht vom Himmel die Finsternis vor ihnen, und ihre Augen, welche in Entmutigung auf sich selbst gerichtet waren, wandten sich aufwärts, während Dankbarkeit und heilige Freude auf jedem Gesicht ausgeprägt waren. Jesus und alle Heerscharen der Engel blickten mit Wohlgefallen auf die treuen wartenden Seelen. Diejenigen, welche das Licht der ersten Engelsbotschaft verwarfen und ihm widerstanden, gingen des Lichtes der zweiten verlustig und konnten keinen Nutzen von der Macht und Herrlichkeit haben, welche die Botschaft begleitete: "Siehe, der Bräutigam kommt!" Jesus wandte sich finster von ihnen ab, denn sie hatten ihn verspottet und verworfen, Diejenigen, welche die Botschaft annahmen, waren in einer Wolke der Herrlichkeit gehüllt. Sie fürchteten sich sehr, Gott zu beleidigen, und wachten und beteten, um seinen Willen zu erkennen. Ich sah, daß Satan und seine Engel dies göttliche Licht von dem Volke wegzunehmen suchten, aber so lange die wartenden Seelen das Licht liebten und ihre Augen auf Jesum gerichtet hielten, hatte Satan keine Macht, sie seiner kostbaren Strahlen zu berauben. Die vom Himmel gegebene Botschaft versetzte Satan und seine Engel in Wut und verführte diejenigen, welche vorgaben, Jesum zu lieben, aber sein Kommen verachteten, dazu, die treuen, gläubigen Seelen zu hassen und zu verspotten. Aber ein Engel

zeichnete jede Beleidigung, jede Vernachlässigung, jedes Unrecht auf, welche die Kinder Gottes von ihren bekennlichen Brüdern erdulden mußten. Viele erhoben ihre Stimme zu dem Ruf: "Siehe, der Bräutigam kommt!" Sie verließen ihre Brüder, welche das Erscheinen Jesu nicht liebten und nicht dulden wollten, daß sie bei seiner Wiederkunft verweilten. Ich sah, daß Jesus sein Angesicht von denjenigen abwandte, die sein Kommen verwarfen und verachteten, und dann gebot der Engel, sein Volk aus den unreinen herauszuführen, damit sie nicht möchten verunreinigt werden. Diejenigen, welche der Botschaft gehorsam waren, traten frei auf und vereinigten sich; ein heiliges Licht schien auf sie. Sie entsagten der Welt, heiligten ihre irdischen Interessen, gaben ihre irdischen Schätze auf und richteten ihre sehnsuchtsvollen Blicke gen Himmel, von wo sie ihren geliebten Erlöser zu sehen erwarteten. Ein heiliges Licht glänzte auf ihren Angesichtern, was von der Freude und dem Frieden zeugte, der in ihnen wohnte. Jesus gebot seinen Engeln, hinzugehen und sie zu stärken, denn die Stunde ihrer Prüfung brach herein. Ich sah, daß diese wartenden Seelen noch nicht geprüft waren, wie sie geprüft werden sollten. Sie waren noch nicht frei von Irrtümern. Ich sah die Gnade und die Güte Gottes darin, daß er dem Volk auf der Erde eine Warnung und wiederholte Botschaften sandte, um sie zu einer sorgfältigen Forschung des Herzens und dem Studium der Schrift zu führen, auf daß sie sich selbst von den Irrtümern reinigen möchten, welche von den Heiden und Papisten eingeführt waren. Durch diese Botschaften brachte Gott seine Kinder heraus, wo er in größerer Kraft für sie wirken kann und sie alle seine Gebote halten können.

### **Die dritte Engelsbotschaft**

Als der Dienst Jesu im Heiligen zu Ende war und er in das Allerheiligste ging und vor der Arche stand, welche das Gesetz Gottes enthielt, sandte er einen anderen mächtigen Engel mit einer dritten Botschaft zur Erde. Ein Pergament wurde in die Hand des Engels gegeben, und als er in Macht und Majestät zur Erde niederstieg, verkündigte er eine furchtbare Warnung, mit der schrecklichsten Drohung, die je an Menschen erging. Diese Botschaft war dazu bestimmt, die Kinder Gottes zu warnen, indem sie ihnen die Stunde der Versuchung und Angst zeigte, die ihnen bevorstand. Der Engel sagte: "Sie werden in einem heftigen Kampf mit dem Tier und seinem Bild gebracht werden. Ihre einzige Hoffnung auf ewiges Leben besteht darin, daß sie ausharren. Obgleich ihr Leben auf dem Spiele steht, müssen sie doch an der Wahrheit festhalten." Der dritte Engel schloß seine Botschaft mit folgenden Worten: "Hier ist Geduld der Heiligen; hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben Jesu!" Als er diese Worte wiederholte, wies er auf das himmlische Heiligtum hin. Die Gedanken aller, welche diese Botschaft annehmen, sind auf das Allerheiligste gerichtet, wo Jesus vor der Arche steht und seine letzte Fürsprache für alle diejenigen einlegt, für welche noch Gnade vorhanden ist, und für solche, die unwissend das Gesetz Gottes übertreten haben. Diese Versöhnung wird sowohl für die gerechten Toten als auch für die lebenden Gerechten gebracht. Es schließt alle ein, die im Vertrauen auf Christum gestorben sind, welche aber, da sie nicht das Licht über das Gesetz Gottes empfangen hatten, unwissend gesündigt haben, indem sie seine Vorschriften übertraten.

Nachdem Jesus die Tür in das Allerheiligste geöffnet hatte, erhielt das Volk Gottes Licht über den Sabbat, und es wurde geprüft, wie die Kinder Israel vor alters, um zu sehen, ob sie das Gesetz Gottes halten würden. Ich sah den dritten Engel aufwärts weisen und den enttäuschten Seelen den Weg zu dem Allerheiligsten des

himmlischen Heiligtums zeigen. Wenn sie durch den Glauben in das Allerheiligste eintreten, finden sie Jesum, und aufs neue sprießen Hoffnung und Freude auf. Ich sah sie zurückblicken und die Vergangenheit, ihre Erfahrungen von der Verkündigung der Wiederkunft Jesu bis zu dem Verstreichen der Zeit im Jahre 1844 wiederholen. Sie sehen ihre Enttäuschung erklärt, und Freude und Sicherheit beseelen sie wieder. Der dritte Engel hat die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft erleuchtet, und sie wissen, daß Gott sie in der Tat durch seine wunderbare Vorsehung geleitet hat. Es wurde mir gezeigt, daß die "Übrigen" Jesu in das Allerheiligste nachfolgten, die Arche und den Gnadenstuhl sahen und von ihrer Herrlichkeit gefesselt wurden. Jesus hob dann den Deckel der Arche auf, und siehe da! Da waren die Steintafeln, mit den Zehn Geboten darauf geschrieben. Sie überblicken die lebendigen, göttlichen Aussprüche, fahren aber mit Zittern zurück, wenn sie das vierte Gebot unter den zehn heiligen Vorschriften von einem Kranz der Herrlichkeit umgeben und mit hellerem Lichte als die übrigen neun übergossen sehen. Sie finden dort nichts, was sie belehrt, daß der Sabbat abgeschafft oder in den ersten Tag der Woche verändert ist. Die Gebote lauten noch ebenso, wie sie von der Stimme Gottes in feierlicher und schrecklicher Majestät auf dem Berge gesprochen wurden, während die Blitze zuckten und der Donner rollte. Es ist noch dasselbe, wie es mit seinem eigenen Finger auf die Steintafeln geschrieben wurde: "Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge beschicken; aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes." Sie sind erstaunt, wenn sie die Sorgfalt sehen, mit der die Zehn Gebote behandelt werden. Sie sehen sie in der Nähe Jehovas niedergelegt, überschattet und beschützt von seiner Heiligkeit. Sie sehen, daß sie das vierte der Zehn Gebote mit Füßen getreten und einen Tag beobachtet haben, der durch die Heiden und Papisten eingeführt ist, statt des von Jehova geheiligten Tages. Sie demütigen sich vor Gott und beklagen ihre begangenen Übertretungen. Ich sah das Räucherwerk in dem Rauchfaß rauchen, als Jesus ihre Bekenntnisse und Gebete seinem Vater darbrachte. Als der Rauch aufstieg, ruhte ein helles Licht auf Jesum und auf dem Gnadenstuhl; die ernsten, betenden Seelen, die betrübt waren, weil sie entdeckt hatten, daß sie Übertreter von Gottes Gesetz waren, wurden gesegnet, und ihre Angesichter leuchteten in Hoffnung und Freude auf. Sie nahmen an dem Werk des dritten Engels teil und erhoben ihre Stimmen, um die feierliche Warnung zu verkündigen. Zuerst nahmen nur wenige sie an, aber sie fuhren mutig fort, die Botschaft zu verkündigen. Dann sah ich, daß viele die Botschaft des dritten Engels annahmen und ihre Stimmen mit denjenigen vereinten, die zuerst die Warnung gegeben hatten. Sie ehrten Gott, indem sie seinen heiligen Ruhetag beobachteten. Viele, welche die dritte Botschaft annahmen, hatten keine Erfahrung in den zwei früheren Botschaften gemacht. Satan wußte dies, und sein böses Auge war darauf gerichtet, sie zu stürzen. Aber der dritte Engel verwies sie auf das Allerheiligste, und diejenigen, welche eine Erfahrung in den vergangenen Botschaften hatten, wiesen ihnen den Weg nach dem himmlischen Heiligtum. Viele sahen die vollkommene Kette der Wahrheit in den Engelsbotschaften, nahmen sie freudig in ihre Reihenfolge an und folgten Jesu im Glauben in das himmlische Heiligtum. Diese Botschaften wurden mir als ein Anker für Gottes Volk dargestellt. Diejenigen, welche sie verstehen und annehmen, werden nicht von den vielen Verführungen Satans hinweggerissen werden. Nach der großen Enttäuschung von 1844 waren Satan und seine Engel eifrig bemüht, Schlingen zu legen, um den Glauben der Gemeinschaft wankend zu machen. Sie beeinflussten die Gemüter von Personen, die eine Erfahrung in den Botschaften und einen Schein der Demut hatten. Manche verwiesen für die Erfüllung der ersten und zweiten Botschaft auf

die Zukunft, während andere weit in die Vergangenheit zurück verwiesen und erklärten, daß sie schon dort erfüllt worden seien. Diese gewannen einen Einfluß auf die Gemüter der Unerfahrenen und brachten ihren Glauben ins Wanken. Manche durchforschten die Bibel, um einen Glauben für sich selbst aufzurichten, unabhängig von der Gemeinde. Satan frohlockte über all dies, denn er wußte, daß solche, die den Anker losließen, durch verschiedene Irrtümer beeinflußt würden und er sie mit allerlei Wind der Lehre umtreiben könne. Viele, die in der ersten und zweiten Botschaft eine leitende Stellung eingenommen hatten, verleugneten sie nun, und es entstand eine Spaltung und Verwirrung durch die ganze Gemeinschaft.

Meine Aufmerksamkeit wurde dann auf Wilhelm Miller gelenkt. Er blickte verwirrt drein und war von Besorgnis und Schmerz für sein Volk niedergebeugt. Die Schar, welche 1844 in Liebe vereinigt war, verlor ihre Liebe. Sie widersetzten sich einander und fielen in einen kalten, rückfälligen Zustand. Als er dies sah, zehrte der Kummer seine Kraft auf. Ich sah, daß leitende Männer ihm beobachteten, welche fürchteten, daß er die dritte Engelsbotschaft und die Gebote Gottes annehmen könnte. Und als er sich dem Licht vom Himmel zuneigen wollte, legten diese Männer verschiedene Pläne, um seine Gedanken davon abzuwenden. Menschlicher Einfluß wurde ausgeübt, um ihn in Finsternis zu halten und seinen Einfluß denjenigen zu erhalten, die der Wahrheit widerstanden. Schließlich erhob Wilhelm Miller seine Stimme gegen das Licht vom Himmel. Er fehlte darin, daß er nicht die Botschaft annahm, welche seine Enttäuschung vollständig erklärt und Licht und Herrlichkeit über die Vergangenheit ausgegossen hätte. Sie würde seine erschöpften Kräfte wieder belebt, seine Hoffnungen erleuchtet und ihn dazu geführt haben, Gott zu verherrlichen. Er stützte sich auf menschliche Weisheit statt auf göttliche; aber von schwerer Arbeit im Werke seines Meisters und vom Alter gebrochen, war er nicht so verantwortlich wie diejenigen, welche ihn von der Wahrheit abhielten. Sie sind verantwortlich, die Sünde ruht auf ihnen.

Wenn Wilhelm Miller das Licht der dritten Botschaft gesehen hätte, so würden viele Dinge, die ihm dunkel und geheimnisvoll schienen, klargeworden sein. Aber seine Brüder bezeugten solch tiefe Liebe und solch tiefes Interesse, daß er dachte, er könne sich nicht von ihnen losreißen. Sein Herz wollte sich der Wahrheit zuneigen; aber dann schaute er auf seine Brüder, die ihr widerstanden. Konnte er sich von denjenigen trennen, welche bei der Verkündigung des Kommens Jesu Schulter an Schulter mit ihm gestanden hatten? Er dachte, daß sie ihn sicherlich nicht irre führen würden.

Gott duldet, daß er unter die Macht Satans, unter der Herrschaft des Todes kam und verbarg ihn im Grabe vor denjenigen, die ihn beständig von der Wahrheit abwenden wollten. Moses machte einen Fehler, als er im Begriff war, das verheißene Land zu betreten. Ich sah, daß Wilhelm Miller ebenso einen Fehler machte, als er nahe daran war, das himmlische Kanaan zu betreten, indem er seinen Einfluß gegen die Wahrheit wendete. Andere verführten ihn dazu, andere müssen Rechenschaft dafür ablegen. Aber Engel bewahren den kostbaren Staub dieses Knechtes Gottes, und er wird bei dem Schall der letzten Posaune hervorkommen.

### **Ein fester Standpunkt**

Ich sah eine Schar, welche fest und gerüstet auf der Hut stand, und denjenigen, welche den gegründeten Glauben der Gemeinschaft ins Wanken bringen wollten, keinen Vorschub leistete. Gott schaute mit Wohlgefallen auf sie herab. Es wurden mir drei Stufen gezeigt - die erste, zweite und dritte Engelsbotschaft. Mein

begleitender Engel sagte: "Wehe dem, der auch nur das Geringste an diesen Botschaften ändert. Das richtige Verständnis dieser Botschaften ist von größter Wichtigkeit. Das Schicksal von Seelen hängt von der Art und Weise ab, wie sie angenommen werden." Ich wurde dann wieder durch diese Botschaften zurückgeführt und sah, wie teuer das Volk Gottes seine Erfahrungen erworben hatte. Es hat sie durch viele Leiden und schweren Kampf erlangt. Gott hat seine Kinder Schritt für Schritt hindurch geleitet, bis er sie auf einen sicheren, unbeweglichen Standort gestellt hat. Ich sah Personen sich dem Standorte nähern und das Fundament desselben untersuchen. Manche stiegen unverzüglich mit Freuden hinauf; andere fingen an, an dem Fundament Fehler zu finden. Sie wünschten Verbesserungen vorzunehmen, dann würde der Standort vollkommener und die Leute glücklicher sein. Manche stiegen auf den Standort, um ihn zu prüfen, und erklärten, daß er verkehrt gebaut sei. Aber ich sah, daß fast alle fest auf dem Standorte standen und diejenigen ermahnten, die zurückgetreten waren, daß sie mit ihren Klagen aufhören möchten; denn Gott war der Baumeister, und sie stritten gegen ihn. Sie erzählten nochmals das wunderbare Werk Gottes, welches sie zu dem festen Standort geführt habe, und erhoben gemeinschaftlich ihre Augen gen Himmel und lobten Gott mit lauter Stimme. Dies ergriff einige von denen, welche sich beklagt und den Standort verlassen hatten, und sie stiegen mit dem Ausdruck der Demut wieder hinauf. Ich wurde in die Zeit der Verkündigung der ersten Ankunft Christi zurückversetzt. Johannes war in dem Geiste und der Kraft des Elias gesandt worden, um Jesu den Weg zu bereiten. Diejenigen, welche das Zeugnis des Johannes verwarfen, hatten auch von den Lehren Jesu keinen Nutzen. Ihr Widerstand gegen die Botschaft, welche sein Kommen voraussagte, brachte sie soweit, daß sie nicht bereit waren, den stärksten Beweis anzunehmen, daß er der Messias sei. Satan verleitete diejenigen, welche die Botschaft des Johannes verworfen hatten, noch weiter zu gehen und auch Christum zu verwerfen und zu kreuzigen. Indem sie dies taten, brachten sie sich selbst in eine solche Lage, daß sie nicht den Segen am Tage der Pfingsten empfangen konnten, welcher ihnen den Weg zum himmlischen Heiligtum gewiesen hätte. Das Zerreißen des Vorhanges im Tempel zeigte, daß die jüdischen Opfer und Verordnungen nicht länger angenommen würden. Das große Opfer war gebracht und angenommen worden, und der Heilige Geist, der an Pfingsten herniederkam, richtete die Gedanken der Jünger von dem irdischen auf das himmlische Heiligtum, wohin Jesus durch sein eigenes Blut eingetreten war, um über seine Jünger die Wohltat seiner Versöhnung auszugießen. Aber die Juden wurden in gänzlicher Finsternis gelassen. Sie verloren alles Licht, welches sie von dem Erlösungsplane hätten haben können, und vertrauten noch auf ihre nutzlosen Opfer und Gaben. Das himmlische Heiligtum hatte den Platz des irdischen eingenommen, aber sie hatten keine Kenntnis von dem Wechsel. Daher konnten sie keinen Nutzen von der Vermittlung Christi in dem Heiligen haben. Viele blicken mit Schrecken auf die Juden, weil sie Christum verwarfen und kreuzigten. Wenn sie die Geschichte seiner Schmach lesen, denken sie, daß sie ihn geliebt und nicht verleugnet haben würden wie Petrus, oder ihn gekreuzigt hätten wie die Juden. Aber Gott, welcher die Herzen aller liest, hat die Liebe, welche sie zu besitzen vorgaben, geprüft. Der ganze Himmel überwachte mit dem tiefsten Interesse die Aufnahme der ersten Engelsbotschaft. Aber viele, die behaupteten, Jesum zu lieben und die beim Lesen der Geschichte des Kreuzes Tränen vergossen hatten, verschmähten die frohe Botschaft von seiner Wiederkunft. Anstatt sie freudig aufzunehmen, erklärten sie dieselbe für eine Täuschung. Sie haßten diejenigen, welche sein Erscheinen liebten, und schlossen sie aus den Kirchen aus. Solche, welche die erste Engelsbotschaft verwarfen,

konnten keinen Nutzen von der zweiten haben, ebensowenig von dem Mitternachtsruf, welcher sie vorbereiten sollte, mit Jesu durch den Glauben in das Allerheiligste des himmlischen Heiligtums einzutreten. Durch die Verwerfung der zwei früheren Botschaften haben sie ihr Verständnis so verfinstert, daß sie kein Licht in der dritten Botschaft, welche den Weg zum himmlischen Heiligtum zeigt, sehen können. Ich sah, daß, wie die Juden Christum kreuzigten, die Namenskirchen diese drei Botschaften kreuzigten, deshalb haben sie keine Erkenntnis über den Weg in das Allerheiligste und können keinen Nutzen von der Vermittlung Christi daselbst haben. Gleich den Juden, welche ihre nutzlosen Opfer darbrachten, schicken sie ihre nutzlosen Gebete aufwärts zu der Abteilung, welche Jesus verlassen hat. Satan, erfreut über die Täuschung, nimmt einen religiösen Charakter an und lenkt die Gedanken dieser bekenntlichen Christen auf sich selbst, indem er sie durch seine Macht, seine Zeichen und lügenhaften Wunder in seinen Schlingen zu fangen sucht. Manche versucht er auf diese Weise, andere auf eine andere. Er hat verschiedene Täuschungen vorbereitet, um auf die verschiedenen Gemüter einzuwirken. Manche blicken mit Schrecken auf eine Täuschung, während sie eine andere bereitwillig annehmen. Manche verführt Satan durch Spiritismus. Er kommt auch als ein Engel des Lichts und breitet vermittels falscher Reformationen seinen Einfluß über das Land aus. Die Kirchen sind stolz und denken, daß Gott wunderbar für sie wirkte, während es das Wirken eines anderen Geistes ist. Die Aufregung wird verschwinden und Welt und Kirche in einem schlechteren Zustande zurücklassen als vorher.

Ich sah, daß Gott unter den Namensadventisten und den gefallenen Kirchen aufrichtige Kinder hat, und ehe die Plagen ausgegossen werden, werden Prediger und Volk aus diesen Kirchen herausgerufen werden und freudig die Wahrheit annehmen. Satan weiß dies; und ehe der laute Ruf des dritten Engels ertönt, verursacht er eine Erregung in diesen religiösen Gemeinschaften, damit diejenigen, welche die Wahrheit verworfen haben, denken können, daß Gott mit ihnen sei. Er hofft, die Aufrichtigen zu verführen und sie zu dem Gedanken zu verleiten, daß Gott noch für die Kirchen wirke. Aber das Licht wird scheinen, und alle Aufrichtigen werden die gefallenen Kirchen verlassen und ihre Stellung mit den "Übrigen" nehmen.

## **Spiritismus**

Diese ungeheure Täuschung wurde mir vorgeführt, und ich sah, daß Satan acht hat, die Gestalt unserer in Jesu entschlafenen Verwandten oder Freunde vor uns zu bringen. Es wird so scheinen, als ob diese Freunde gegenwärtig seien; die Worte, die sie äußerten, während sie unter uns weilten, mit denen wir vertraut waren, werden gesprochen werden, und derselbe Klang der Stimme, die sie im Leben hatten, wird an unser Ohr schlagen. Alles dies geschieht, um die Heiligen zu verführen und sie zu bestriicken, dieser Täuschung zu glauben. Ich sah, daß die Heiligen mit der gegenwärtigen Wahrheit vollständig vertraut sein müssen, und dies können sie nur durch die Schrift erlangen. Sie müssen den Zustand der Toten verstehen, denn die Geister der Teufel werden ihnen noch erscheinen und vorgeben, geliebte Verwandte oder Freunde zu sein, und werden ihnen nicht schriftgemäße Lehren verkündigen. Sie werden alles tun, was in ihrer Macht steht, um Mitgefühl zu erwecken, und zur Bestätigung ihrer Aussagen Wunder vor ihnen wirken. Das Volk Gottes muß vorbereitet sein, diesen Geistern mit der Bibelwahrheit zu widerstehen, daß die Toten nichts wissen, und daß diejenigen, die als solche erscheinen, Geister der Teufel sind.



Wir müssen den Grund unserer Hoffnung wohl prüfen, denn wir sollen einen Beweis für dieselbe aus der Schrift geben. Diese Täuschung wird sich ausbreiten, und wir müssen ihr von Angesicht zu Angesicht gegenüberreten; wenn wir nicht vorbereitet sind, werden wir verführt und überwunden werden. Aber wenn wir an unserem Teil tun, was wir tun können, um für den Kampf, der gerade vor uns liegt, bereit zu sein, so wird Gott auch seinen Teil tun und sein allmächtiger Arm wird uns beschützen. Er würde eher alle Engel aus der Herrlichkeit senden, eine Mauer um die treuen Seelen zu bilden, als sie durch die lügenhaften Wunder Satans verführen zu lassen.

Ich sah, mit welcher Schnelligkeit sich diese Verführung ausbreitete. Ein Eisenbahnzug wurde mir gezeigt, der mit der Schnelligkeit des Blitzes dahinfuhr. Der Engel gebot mir, aufmerksam zuzusehen, und ich richtete meine Augen auf den Zug. Es schien, als ob die ganze Welt darauf wäre. Dann zeigte er mir den Zugführer, der stattlich und schön aussah und auf den alle Reisende blickten und ihm Ehre erwiesen. Ich war verwirrt und fragte meinen begleitenden Engel, wär dies sei. Er sagte: "Es ist Satan. Er ist der Zugführer in der Gestalt eines Engels des Lichts. Er hat die Welt gefangen genommen. Sie sind in kräftige Irrtümer dahingegeben, daß sie glauben der Lüge und verworfen werden. Sein Angestellter, der Höchste nach ihm ist der Lokomotivführer, und andere bekleiden verschiedene Stellen, wie er es nötig fand. Sie fahren alle mit der Schnelligkeit des Blitzes zur Verdammnis."

Ich fragte den Engel, ob niemand zurückgelassen sei. Er gebot mir, nach der entgegengesetzten Richtung zu schauen, und ich sah eine kleine Schar, die auf einem schmalen Fußwege ging. Alle schienen durch die Wahrheit fest vereinigt zu sein. Diese kleine Schar sah aus, wie von Kummer aufgerieben, als wenn sie durch schwere Mühseligkeiten und Kämpfe gegangen sei. Es schien, als ob die Sonne gerade hinter einer Wolke hervorgegangen sei und auf sie schiene, indem sie triumphierend ihren bald errungenen Siege entgegen sahen.

Ich sah, daß der Herr der Welt Gelegenheit gegeben hat, den Fallstrick zu erkennen. Eine Sache wäre genügender Beweis für den Christen, wenn kein weiterer da wäre, nämlich, daß beim Spiritismus kein Unterschied zwischen den Guten und Bösen gemacht wird. Thomas Paine, dessen Leib nun zu Staub zerfallen ist, und der bei der zweiten Auferstehung am Ende der 1000 Jahre auferweckt werden wird, um seinen Lohn zu empfangen und den zweiten Tod zu erleiden, wird von Satan dargestellt, als ob er im Himmel und dort sehr hoch erhaben sei. Satan hat ihn hier auf Erden gebraucht, solange er konnte, und nun führt er dasselbe Werk unter dem Vorgeben fort, daß Thomas Paine im Himmel sehr erhaben und geehrt sei; gleich wie er hier auf Erden gelehrt habe, so lehre er auch im Himmel. Es gibt manche, die mit Schrecken auf sein Leben, seinen Tod und seine verderblichen Lehren während seines Lebens geschaut haben, welche sich aber jetzt von ihm belehren lassen, von einem der schlechtesten und verdorbensten Menschen, der Gott und sein Gesetz verachtete.

Der Vater der Lüge verblendet und verführt die Welt, indem er seine Engel sendet, sie an Stelle der Apostel reden und es so erscheinen läßt, als ob sie dem, was sie auf Erden durch Eingebung des Heiligen Geistes schrieben, widersprechen. Diese lügenhaften Engel lassen die Apostel ihre eigenen Lehren verwerfen und sie für gefälscht erklären. Durch diese Handlungsweise bringt Satan die bekenntlichen Christen und die ganze Welt in Unsicherheit über das Wort Gottes. Dies heilige Buch durchkreuzt seine Wege und ist seinen Plänen hinderlich; deshalb veranlaßt er sie, den göttlichen Ursprung der Bibel zu beweisen, und dann führt er den ungläubigen Thomas Paine vor, als ob er bei

seinem Tode in den Himmel aufgenommen und mit den heiligen Aposteln, die er auf Erden haßte, vereinigt sei, um die Welt zu belehren.

Satan weist jedem seiner Engel eine Arbeit zu. Er schärft allen ein, listig, geschickt und schlau zu sein. Er weist manche von ihnen an, die Stelle der Apostel zu übernehmen und für sie zu sprechen, während andere die Stelle ungläubiger und gottloser Menschen einnehmen, die mit einer Gotteslästerung gestorben sind, aber nun als sehr religiös erscheinen. Es wird kein Unterschied zwischen dem heiligsten Apostel und dem gottlosesten Ungläubigen gemacht. Sie sind beide dazu berufen dasselbe zu lehren. Es macht nichts aus, wen Satan sprechen läßt, wenn sein Vorhaben nur ausgeführt wird. Er war so genau mit Paine auf der Erde bekannt, da er ihn in seiner Arbeit half, daß es ein Leichtes für ihn ist, dieselben Worte, die Paine gebrauchte, und die Handschrift seines treuen Dieners, der seine Zwecke so gut erfüllte, zu kennen. Satan diktierte viele von Paines Schriften, und es ist ein Leichtes für ihn, nun seinen Engeln Gedanken zu übermitteln und es scheinen zu lassen, als ob sie von Thomas Paine kommen. Dies ist das Meisterstück Satans. Alle diese Lehren, die angeblich von den Aposteln, Heiligen und verstorbenen gottlosen Menschen stammen, kommen direkt von seiner satanischen Majestät.

Die Tatsache, daß Satan vorgibt, daß jemand, den er so liebte, und der Gott vollkommen haßte, nun mit den Aposteln und heiligen Engeln in der Herrlichkeit ist, sollte genügen, den Schleier von den Augen aller zu entfernen und ihnen das dunkle, geheimnisvolle Wirken Satans aufzudecken. Laut sagt er der Welt und den Ungläubigen: Es ist einerlei, wie gottlos ihr seid, einerlei, ob ihr an Gott und die Bibel glaubt oder nicht; lebt, wie es euch gefällt, der Himmel ist eure Heimat; denn alle wissen, daß, wenn Thomas Paine im Himmel eine so erhabene Stellung einnimmt, sie sicherlich auch dahin kommen werden. Dieser Irrtum ist so klar, daß alle ihn sehen können, wenn sie wollen. Satan tut nun durch Individuen wie Thomas Paine, was er schon seit seinem Fall versucht hat zu tun. Durch seine Kraft und lügenhaften Wunder entfernt er den Grund der Hoffnung der Christen und nimmt das Licht weg, das ihnen auf dem schmalen Pfade zum Himmel leuchten soll. Er macht die Welt glauben, daß die Bibel nicht von Gott eingegeben und nicht besser als ein Geschichtsbuch sei, während er etwas anderes anbietet, was ihren Platz einnehmen soll, nämlich spiritistische Kundgebungen.

Hier hat er völlig freie Hand und kann die Welt glauben machen, was er will. Das Buch, welches ihn und seine Nachfolger richten wird, stellt er in Schatten, gerade wo er es haben will. Den Heiland der Welt macht er zu einem gewöhnlichen Menschen, und wie die römische Wache, die bei dem Grabe Jesu wachte, den falschen und lügenhaften Bericht verbreitete, den der Hohepriester und die Ältesten ihnen in den Mund legten, so werden es die armen verführten Nachfolger dieser vorgeblichen geistigen Kundgebungen wiederholen und es begreiflich zu machen suchen, daß an unseres Heilandes Geburt, Tod und Auferstehung nichts wunderbares sei. Nachdem sie Jesum in den Hintergrund gedrängt haben, richten sie die Aufmerksamkeit der Welt auf sich selbst, auf ihre Zeichen und lügenhaften Wunder, die sie weit über die Werke Christi stellen. So wird die Welt in dem Fallstrick gefangen und in ein Gefühl der Sicherheit eingelullt, daß sie die gefährliche Täuschung nicht erkennt, bis die sieben letzten Plagen ausgegossen werden. Satan lacht, wenn er sieht, daß sein Plan so guten Erfolg hat und die ganze Welt in dem Fallstrick gefangen ist.

## **Habsucht**

Ich sah, daß Satan seinen Engeln gebot, ihre Fallstricke besonders für diejenigen zu legen, welche auf die Wiederkunft Christi warten und alle Gebote Gottes halten. Satan sagte seinen Engeln, daß die Kirchen eingeschlafen seien; er wolle aber seine Macht und seine lügenhaften Wunder noch mehr ausdehnen und sie festhalten. "Aber", sagte er, "die Sekte der Sabbatisten hassen wir; sie wirken beständig gegen uns und nehmen uns unsere Untertanen weg, um das verhaßte Gesetz Gottes zu halten. Geht und erfüllt diejenigen, welche Ländereien und Geld besitzen mit Sorgen. Wenn ihr sie dahin bringen könnt, ihre Neigungen diesen Dingen zuzuwenden, so können wir sie doch bekommen. Sie mögen bekennen, was sie wollen, laßt sie nur mehr Sorge tragen für ihr Geld als für den Fortschritt des Reiches Christi oder die Ausbreitung der Wahrheiten, welche wir hassen. Führt ihnen die Welt in dem günstigsten Lichte vor, damit sie dieselbe lieben und vergöttern. Wir müssen alle Mittel, über welche wir Macht erlangen können, festhalten. Je mehr Mittel die Nachfolger Christi seinem Diensten weihen, desto mehr werden sie unser Reich schädigen, indem sie uns unsere Untergebenen abwendig machen. Wenn sie die Versammlungen an verschiedenen Orten festsetzen, so sind wir in Gefahr. Seit dann sehr wachsam. Veranlaßt womöglich Verwirrung und Störung. Zerstört ihre Liebe untereinander. Macht ihre Prediger entmutigt und verzagt, denn wir hassen sie. Führt denjenigen, welche Mittel haben, jede dankbare Entschuldigung vor, dieselben nicht wegzugeben. Beherrscht, wenn ihr könnt, die Geldangelegenheiten und bringt ihre Prediger in Armut und Elend. Dies wird ihren Mut und Eifer schwächen. Kämpft um jeden Zollbreit Land. Macht Habsucht und die Liebe zu irdischen Schätzen zu ihren herrschenden Charakterzügen. So lange diese Züge vorherrschen, werden Gnade und Heiligung zurückgesetzt.

Bedrängt sie von allen Seiten, und sie werden sicherlich unser werden. Nicht allein sind wir dann ihrer sicher, sondern ihr verhaßter Einfluß wird nicht andere auf den Weg zum Himmel führen. Wenn aber einige wirklich geben, so macht sie geizig, daß sie nur spärlich geben."

Ich sah, daß Satan seine Pläne gut ausführt. Wenn die Knechte Lagerversammlungen (Konferenzen) festsetzen, so befindet sich Satan mit seinen Engeln auch auf dem Lagergrund (in den Versammlungen), um das Werk zu hindern. Er ist beständig dabei, den Gemütern von Gottes Volk allerlei Einflüsterungen zu machen. Er führt manche diesen Weg und manche einen anderen. Zieht überall seinen Vorteil aus schlimmen Charakterzügen der Geschwister, indem er ihre natürlichen Versammlungen anregt und aufreizt. Wenn sie dazu verleitet werden können, selbstsüchtig und geizig zu sein, so steht Satan an ihrer Seite und versucht mit aller Macht sie dazu zu verleiten, ihren Lieblingssünden nachzugeben. Die Gnade Gottes und das Licht der Wahrheit mögen ihre Habsucht und ihre selbstsüchtigen Gefühle eine Weile verscheuchen; aber wenn sie keinen vollständigen Sieg erlangen, wenn sie nicht unter einem heiligenden Einfluß stehen, kommt Satan herein und läßt jeden edlen und freigebigen Grundsatz verschwinden, und sie denken, daß zu viel von ihnen verlangt wird. Sie werden im Gutes tun müde und vergessen das große Opfer, welches Jesus gebracht hat, um sie von der Macht Satans und von hoffnungslosem Elend zu erlösen. Satan zog aus der habsüchtigen, selbstsüchtigen Veranlagung Judas einen Vorteil und verleitete ihn dazu, zu murren, als Maria die kostbare Salbe auf Jesum ausgoß. Judas sah dies als eine große Verschwendung an und erklärte, daß die Salbe verkauft und der Erlös den Armen hätte gegeben werden können. Er fühlte aber keine Sorge für die Armen, sondern er fand das freigebige Opfer für Jesum übertrieben. Judas schätzte seinen Meister gerade genug, um ihn für einige Silberstücke zu verkaufen. Und

ich sah, daß unter denen, die vorgeben, auf ihren Herrn zu warten, auch manche sind wie Judas. Satan beherrscht sie, aber sie wissen es nicht. Gott kann nicht im geringsten Habsucht oder Selbstsucht gutheißen, und er verabscheut die Gebete und Ermahnungen derjenigen, die diesen bösen Charakterzügen nachgeben. Weil Satan sieht, daß seine Zeit kurz ist, verführt er die Menschen dazu, immer selbstsüchtiger und habsüchtiger zu sein, und dann frohlockt er, wenn er sie in Habsucht, Geiz und Selbstsucht eingehüllt sieht. Wenn die Augen solcher geöffnet werden könnten, so würden sie Satan in höllischem Triumphe sehen, wie er über sie frohlockt und über die Torheit derjenigen lacht, die seine Einflüsterungen annehmen und in seine Fallstricke gehen.

Satan und seine Engel zeichnen alle schlechten und habsüchtigen Handlungen dieser Personen auf, führen sie Jesu und seinen heiligen Engeln vor und sagen vorwurfsvoll: "Dies sind Christi Nachfolger! Sie bereiten sich darauf vor, verwandelt zu werden." Satan vergleicht ihre Handlungsweise mit Stellen aus der Schrift, in welchen dies sehr getadelt wird, und dann schmäht er die himmlischen Engel, indem er sagt: "Diese folgen Christo und seinem Worte nach! Dies sind die Früchte von dem Opfer und der Erlösung Christi!" Die Engel wenden sich schmerzerfüllt von der Szene ab. Gott fordert von Seiten seines Volkes ein beständiges Handeln, und wenn es im Gutestun müde wird, so wird er ihrer auch müde. Ich sah, daß die Offenbarungen der Selbstsucht auf Seiten seines bekenntlichen Volkes, für welches Jesus nicht sein eigenes teures Leben schonte, Gott sehr mißfällig sind. Ein jeder, der selbstsüchtig und habsüchtig ist, wird auf dem Wege liegen bleiben. Gleich Judas, welcher seinen Herrn verkaufte, werden sie gute Grundsätze und eine edle, freigebige Gesinnung für ein wenig irdischen Gewinn verkaufen. Alle solche werden von Gottes Volk ausgesichtet werden. Diejenigen, welche den Himmel erlangen wollen, müssen mit aller Kraft, die sie besitzen, himmlische Grundsätze befestigen. Anstatt in Selbstsucht zu vergehen, sollten ihre Seelen in Wohlwollen zunehmen. Eine jede Gelegenheit sollte benutzt werden, um einer dem anderen Gutes zu tun, und auf diese Weise sollten die himmlischen Grundsätze gepflegt werden. Jesus wurde mir als das vollkommene Vorbild vorgeführt. Sein Leben war ohne selbstsüchtige Interessen, aber immer durch uneigennütziges Wohlwollen ausgezeichnet.

## **Das Sichten**

Ich sah einige, die in starkem Glauben und angstvollem Schreien mit Gott rangen. Ihre Angesichter waren bleich und trugen den Ausdruck großer Unruhe, welche ihren innerlichen Kampf andeutete. Standhaftigkeit und großer Ernst lagen auf ihren Angesichtern. Große Schweißtropfen fielen von ihren Stirnen. Hin und wieder wurden ihre Angesichter von dem Beifall Gottes erleuchtet, aber derselbe ernste, feierliche und beunruhigende Ausdruck kehrte bald wieder zurück. Böse Engel drängten sich um sie und hüllten sie in Finsternis, um Jesum ihren Blicken zu entziehen, damit ihre Augen auf die Finsternis, die sie umgab, gerichtet und sie so veranlaßt würden, Gott Mißtrauen entgegenzubringen und gegen ihn zu murren. Ihre einzige Sicherheit bestand darin, daß sie ihre Augen aufwärts gerichtet hielten. Engel Gottes wachten über sein Volk, und wenn die giftige Atmosphäre der bösen Engel sich um diese geängstigten Seelen lagerte, umschwebten sie stets die himmlischen Engel mit ihren Flügeln, um die dichte Finsternis zu vertreiben.

Während die betenden ihr ernstes Schreien fortsetzten, umgab sie zu Zeiten ein Lichtstrahl von Jesu, um ihre Herzen zu ermutigen und ihre Angesichter zu erhellen. Ich sah, daß einige sich nicht an diesem Flehen beteiligten, sie befanden

sich nicht in solcher Seelenangst. Sie schienen gleichgültig und sorglos. Sie widerstanden nicht der Finsternis, die sie umgab und dieselbe umschloß sie gleich einer dicken Wolke. Die Engel Gottes verließen diese Seelen und gingen hin, den Betenden beizustehen. Ich sah Engel Gottes sich eilig zu denen begeben, die mit allen Kräften gegen die bösen Engeln ankämpften und ihre Hilfe darin suchten, daß sie Gott unausgesetzt anriefen. Aber die Engel verließen diejenigen, die sich nicht bemühten, sich selbst zu helfen, und ich sah sie nicht mehr.

Ich fragte nach der Bedeutung dieses Sichtens, das ich gesehen hatte, und es wurde mir gezeigt, daß es durch das bestimmte Zeugnis des wahren Zeugen an die Gemeinde zu Laodizea hervorgerufen sei. Dies wird einen Einfluß auf das Herz desjenigen ausüben, der es annimmt, und ihn dahin bringen, das Ziel hoch zu setzen und die genaue Wahrheit zu verkündigen. Einige werden dieses bestimmte Zeugnis nicht ertragen. Sie werden sich demselben widersetzen, und dies wird das Sichten unter dem Volke Gottes hervorrufen.

Ich sah, daß das Zeugnis des wahren Zeugen nicht halb beachtet worden ist. Das feierliche Zeugnis, von welchem das Schicksal der Gemeinde abhängt, ist nur oberflächlich gesetzt, wenn nicht gänzlich mißachtet worden. Dies Zeugnis muß tiefe Reue wirken; alle, die es in Wahrheit annehmen, werden demselben gehorchen und gereinigt werden.

Der Engel sagte: "Höret!" Bald hörte ich eine Stimme gleich vielen Musikinstrumenten, welche alle in vollkommener Harmonie ertönten. Es übertraf alle Musik, die ich je gehört hatte, und schien voller Barmherzigkeit, Mitleid und erhebender, heiliger Freude zu sein. Es durchdrang mein ganzes Innere. Der Engel sagte: "Sieh her!" Dann wurde meine Aufmerksamkeit auf die Schar gelenkt, die ich sehr erschüttert gesehen hatte. Mir wurden diejenigen gezeigt, die ich vorher weinen und in ihrer Seelenangst betend gesehen hatte. Die Zahl der beschützenden Engel, die sie umgab, hatte sich verdoppelt, und sie waren vom Haupte bis zu den Füßen mit einer Rüstung angetan. Sie bewegten sich in vollkommener Ordnung, gleich wie ein Heer Soldaten. Auf ihren Angesichtern lag der Ausdruck des heißen Kampfes und der Seelenangst, die sie erduldet hatten. In ihren Gesichtszügen, welche die angstvolle Seelenqual offenbarte, strahlten jetzt Licht und Herrlichkeit. Sie hatten den Sieg errungen, und dies rief in ihnen große Dankbarkeit und heilige Freude hervor.

Die Zahl dieser Schar war geringer geworden. Einige waren ausgesichtet worden und auf dem Wege zurückgeblieben. Die Sorglosen und Gleichgültigen, die sich nicht denen angeschlossen hatten, welche den Sieg und das Heil so hoch geschätzt hatten, daß sie anhaltend darum gefleht und Seelenangst erduldet hatten, gewannen den Sieg nicht und wurden in der Finsternis gelassen, während ihre Plätze schnell von anderen eingenommen wurden, die die Wahrheit erfaßten und in die Reihen traten. Böse Engel umgaben sie noch immer, hatten aber keine Macht über sie.

Ich hörte, daß diejenigen, die mit der Rüstung angetan waren, die Wahrheit mit großer Kraft verkündeten. Es hatte Erfolg. Viele waren gebunden gewesen, einige Frauen durch ihre Männer und einige Kinder durch ihre Eltern. Die Aufrichtigen, die daran verhindert waren, die Wahrheit zu hören, erfaßten sie jetzt eifrig. Alle Furcht vor ihren Verwandten war dahin, und die Wahrheit ging ihnen über alles. Sie hatten nach der Wahrheit gehungert und gedürstet; sie war ihnen teurer und köstlicher als ihr Leben. Ich fragte, wodurch diese große Veränderung bewirkt worden sei. Ein Engel antwortete: "Es ist der Spätregen, die Erquickung von dem Angesicht des Herrn, der laute Ruf der dritten Engelsbotschaft."

Große Kraft begleitet diese Auserwählten. Der Engel sagte: "Sieh her!" Meine Aufmerksamkeit wurde dann auf die Gottlosen oder Ungläubigen gelenkt. Große

Verwirrung herrschte unter ihnen. Durch den Eifer um die Kraft des Volkes wurden sie erregt und zornig. Überall herrschte Verwirrung. Dann sah ich, wie Maßregeln gegen die Schar, die das Licht und die Kraft Gottes hatte, getroffen wurde. Finsternis umgab sie, sie standen jedoch fest, von Gott anerkannt und ihm vertrauend. Ich sah, daß sie sich in Schwierigkeit befanden; dann hörte ich, wie sie ernstlich Gott anriefen. Tag und Nacht hörten sie nicht auf, zu Gott zu rufen. "Dein Wille, o Herr, geschehe. Wenn dein Name dadurch verherrlicht wird, dann bahne einen Weg des Entkommens für dein Volk. Befreie uns von den Händen, die uns umgeben. Sie stehen uns nach dem Leben. Dein Arm kann uns aber Heil bringen." Dies ist alles, dessen ich mich von ihren Worten erinnern kann. Sie schienen alle eine tiefe Überzeugung ihrer Unwürdigkeit zu haben und unterwarfen sich völlig dem Wille Gottes; aber gleich Jakob rang eine jede Seele ohne Ausnahme mit Gott um Befreiung.

Bald nachdem sie angefangen hatten, so ernstlich zu rufen, wollten die Engel, von Mitleid ergriffen, zu ihrer Erlösung hineilen. Aber ein großer, gebietender Engel gestattete ihnen dies nicht. Er sagte: "Der Wille Gottes ist noch nicht ausgeführt. Sie müssen den Kelch trinken. Sie müssen mit der Taufe getauft werden."

Bald vernahm ich die Stimme Gottes, die Himmel und Erde erschütterte, und es entstand ein großes Erdbeben. Gebäude wurden zu jeder Seite niedergerissen. Dann hörte ich einen lauten Siegesruf, klangvoll und schön. Ich blickte auf die Schar, die sich noch vor kurzem in solcher Not und Trübsal befunden hatte. Ihre Gefangenschaft hatte sich gewendet. Ein strahlendes Licht umleuchtete sie. Wie herrlich sahen sie aus! Alle Zeichen von Sorgen und Kummer waren verschwunden, und Gesundheit und Schönheit lag auf jedem Angesicht. Ihre Feinde, die Heiden um sie herum, fielen gleich Toten zu Boden. Sie konnten das Licht, das die erlösten Heiligen umgab, nicht ertragen. Dies Licht und diese Herrlichkeit blieb auf ihnen ruhen, bis Jesus in den Wolken erschien; die gläubige geprüfte Schar wurde in einem Augenblick verwandelt von einer Herrlichkeit zur andern. Als sich die Gräber auftaten, gingen die Heiligen hervor, angetan mit Unsterblichkeit und riefen aus: "Sieg über den Tod und das Grab." Und zusammen mit den lebendigen Heiligen wurden sie hingerückt dem Herrn entgegen in der Luft, während klangvolle, melodische Siegesrufe von jeder unsterblichen Zunge ertönten.

## **Die Sünden Babylons**

Ich sah, daß die Kirchen, seit der zweite Engel ihren Fall verkündigte, immer verderbter wurden. Sie tragen den Namen, daß sie Christi Nachfolger seien, aber es ist unmöglich, sie von der Welt zu unterscheiden. Die Prediger nehmen ihre Texte aus dem Worte Gottes, predigen aber sanft. Hiergegen hat das natürliche Herz keine Einwände zu machen. Es ist nur der Geist und die Kraft der Wahrheit und das Heil von Christo, die dem fleischlichen Herzen zuwider sind. In den gewöhnlichen Predigten ist nichts enthalten, das den Zorn Satans heraufbeschwören und den Sünder zum Zittern bringen könnte, oder das sich dem Herzen und Gewissen mit der schrecklichen Wirklichkeit eines bald kommenden Gerichtes naht. Die bösen Menschen geben sich gewöhnlich mit dem Schein der Frömmigkeit ohne wahre Gottesfurcht zufrieden, und sie werden eine solche Religion unterstützen und zu fördern suchen.

Der Engel sagte: "Nur die volle Rüstung der Gerechtigkeit kann es dem Menschen ermöglichen, die Mächte der Finsternis zu überwinden und den Sieg über sie zu behalten. Satan hat von den Kirchen als einem Ganzen vollen Besitz genommen. Es werden Aussprüche und Taten von Menschen anstatt der deutlichen,



schneidenden Wahrheiten des Wortes Gottes behandelt. Der Geist und die Freundschaft der Welt stehen in Feindschaft wider Gott. Wenn die Wahrheit, wie sie in Jesu ist, in ihrer Einfachheit und Kraft dem Geiste der Welt gegenübertritt, wird sofort der Geist der Verfolgung erweckt. Sehr viele, die bekennen, Christen zu sein, haben Gott nie erkannt. Das natürliche Herz ist nicht verändert worden, und der fleischliche Sinn beharrt in Feindschaft wider Gott. Sie sind Satans treue Diener, obgleich sie einen anderen Namen angenommen haben."

Ich sah, daß die Kirchen, seit dem Jesus das Heilige des himmlischen Heiligtums verlassen hat und durch den zweiten Vorhang gegangen war, sich immer mehr mit unreinen, verhaßten Vögeln angefüllt haben. Ich sah große Bosheit und Niederträchtigkeit in den Kirchen; aber trotzdem bekannten ihre Glieder, Christen zu sein. Ihr Bekenntnis, ihre Gebete und Ermahnungen sind dem Herrn ein Greuel. Der Engel sagte: "Gott mag ihre Versammlungen nicht riechen. Selbstsucht, Betrug und List werden von ihnen ohne Rücksicht auf die Warnung des Gewissens ausgeübt. Und über alle diese bösen Taten werfen sie den Mantel der Religion." Mir wurde der Stolz der Namenskirchen gezeigt. Gott kommt bei ihnen nicht in Betracht. Ihre fleischlichen Sinne sind nur auf sich gerichtet, sie schmücken ihren armen, sterblichen Leib und blicken dann mit Zufriedenheit und Wohlgefallen auf sich; aber Jesus und die Engel blicken in Schmerz auf sie herab. Der Engel sagte: "Ihre Sünden und ihr Stolz reichen bis in den Himmel. Ihr Los ist schon für sie bereit. Gerechtigkeit und Gericht haben lange geschlafen, sie werden aber bald erwachen. Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr." Die furchtbaren Drohungen des dritten Engels sollen verwirklicht werden. Und alle Gottlosen werden den Kelch des Zorns Gottes trinken müssen. Eine unzählbare Schar böser Engel durchfliegt das ganze Land und füllt die Kirchen. Diese Angestellten Satans blicken mit Frohlocken auf die religiösen Gemeinschaften, denn der Mantel der Religion verdeckt die größten Verbrechen und Sünden.

Der ganze Himmel blickt mit Unwillen auf die Menschen, das Werk Gottes, die von ihren Mitmenschen zu dem höchsten Grade der Erniedrigung gebracht und den Tieren gleichgestellt worden sind. Bekennliche Nachfolger des Heilandes, dessen Mitleid beim Anblick menschlicher Leiden stets erregt wurde, beteiligen sich mit ganzem Herzen an dieser großen schrecklichen Sünde und handeln mit Sklaven und den Seelen der Menschen. Menschliche Pein wird von Ort zu Ort gebracht, gekauft und verkauft. Die Engel haben alles berichtet, es steht in dem Buche geschrieben. Die Tränen der frommen Leibeigenen, seien es Väter, Mütter, Kinder, Brüder oder Schwestern, sind alle im Himmel aufbewahrt. Gott wird seinen Unwillen nur noch kurze Zeit zurückhalten. Sein Zorn brennt in ihm gegen dies Volk und besonders gegen die Religionsgemeinschaften, die diesen schrecklichen Handel gutheißen und sich selbst daran beteiligt haben. Solche Ungerechtigkeit, solche Unterdrückung, solche Leiden werden von vielen der vorgeblichen Nachfolger des demütigen, sanften Jesus gleichgültig betrachtet, und manche von ihnen können mit boshafter Befriedigung diese unbeschreibliche Seelenangst auferlegen und wagen es dennoch, Gott anzubeten. Es ist nur Heuchelei; Satan frohlockt darüber und macht Jesu und seinen Engeln Vorwürfe über solchen Widerspruch und sagt mit teuflischem Triumph: "Das sind Christi Nachfolger!"

Diese vorgeblichen Christen lesen von den Leiden der Märtyrer, und Tränen rollen ihnen die Wangen herunter. Sie wundern sich darüber, daß Menschen je so hart und verstockt sein konnten, solche Grausamkeit gegen ihre Mitmenschen auszuüben. Aber dieselben Menschen, die so reden und denken, halten zur selben Zeit menschliche Wesen als Sklaven. Aber dies ist nicht alles; sie zerreißen die

natürlichen Bande und bedrücken ihre Mitmenschen aufs grausamste. Sie fügen Menschen mit der selben unbarmherzigen Grausamkeit unmenschliche Martern zu, wie es die Papisten und Heiden mit Jesu Nachfolger getan haben. Der Engel sagte: "Es wird den Heiden und Papisten am Tag des Gerichts erträglicher gehen als jenen Menschen." Das Schreien der Unterdrückten hat den Himmel erreicht, die Engel stehen verwundert da über die unbeschreiblichen, schrecklichen Leiden, welche Menschen, die nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen sind, ihren Mitmenschen verursachen. Der Engel sagte: "Die Namen der Quäler sind mit Blut geschrieben, durchkreuzt mit Striemen, und überschwemmt mit heißen Tränen des Leidens. Gottes Zorn wird nicht aufhören, bis er diesem Lande des Lichts den Becher seines Zornes zu trinken gegeben und es Babylon doppelt vergolten hat. Bezahlet sie, wie sie bezahlt hat, und macht's ihr zwiefältig nach ihren Werken; und in welchen Kelch sie eingeschenkt hat, schenket ihr zwiefältig ein." Ich sah, daß der Sklavenhändler für die Seele seines Sklaven, den er in Unwissenheit hielt, verantwortlich gemacht werden wird, und die Sünden des Sklaven werden an dem Herrn heimgesucht werden. Gott kann den Sklaven, der in Unwissenheit dahinlebte, der nichts von Gott oder der Bibel wußte, der nichts fürchtet, als die Geißel seines Herrn und eine niedrige Stellung einnimmt als das Tier, nicht in den Himmel nehmen. Er verfährt aber mit ihm auf die beste Art und Weise, wie nur ein mitleidiger Gott es vermag. Er läßt ihn sein, als ob er nie gewesen wäre; während sein Herr die sieben letzten Plagen erdulden muß und dann in der zweiten Auferstehung erweckt werden wird, um den zweiten schrecklichen Tod zu erleiden. Als dann wird der Gerechtigkeit Gottes Genüge getan sein.

## **Der laute Ruf**

Ich sah Engel eifrig im Himmel hin und her eilen, auf die Erde hinab und wieder zum Himmel aufsteigen; sie bereiteten sich auf die Erfüllung eines besonderen Ereignisses vor. Dann sah ich einen andern mächtigen Engel, der beauftragt worden war, auf die Erde hinabzusteigen, um seine Stimme mit derjenigen des dritten Engels zu vereinigen und seiner Botschaft mehr Kraft und Nachdruck zu verleihen. Dem Engel wurde große Kraft und Herrlichkeit verliehen, und als er hinabstieg, wurde die Erde von seiner Klarheit erleuchtet. Das Licht, welches diesen Engel umgab, drang überall hin, und er rief mit lauter Stimme: "Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große, und eine Behausung der Teufel geworden und ein Behältnis aller unreinen Geister und ein Behältnis aller unreinen und verhaßten Vögel." Die Botschaft von dem Falle Babylons, wie sie der zweite Engel verkündigte, wird wiederholt mit der Hinzufügung aller Verderbtheiten, die sich seit 1844 in die Kirchen eingeschlichen haben. Das Werk dieses Engels kommt gerade zur rechten Zeit, um sich dem letzten großen Werke der dritten Engelsbotschaft anzuschließen, indem sie zu einem lauten Rufe wächst. Das Volk Gottes wird dadurch vorbereitet, in der Stunde der Versuchung, die bald über dasselbe kommen soll, zu bestehen. Ich sah ein großes Licht auf ihnen ruhen und sie vereinigten sich, die dritte Engelsbotschaft furchtlos zu verkündigen. Engel wurden gesandt, den mächtigen Engel vom Himmel in seinem Werke zu unterstützen, und ich vernahm Stimmen, die überall hinzu dringen schienen: "Gehet aus von ihr, mein Volk, daß ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfanget etwas von ihren Plagen. Denn ihre Sünden reichen bis in den Himmel, und Gott denkt an ihren Frevel." Diese Botschaft schien ein Zusatz zur dritten Botschaft zu sein, indem sie sich dieser anschloß, gleichwie der Mitternachtsruf sich der zweiten Engelsbotschaft im Jahre 1844 anschloß. Die

Herrlichkeit Gottes ruhte auf den geduldig wartenden Heiligen, und sie verkündigten ohne Furcht die letzte feierliche Warnung und den Fall Babylons. Sie forderten das Volk Gottes auf, aus Babylon auszugehen, damit es dem schrecklichen Schicksal derselben entgehe.

Das Licht, welches die wartenden Seelen umgab, drang überall hin und diejenigen in den Kirchen, die etwas Licht hatten und noch nicht die drei Botschaften gehört oder verworfen hatten, gehorchten dem Rufe und verließen die gefallenen Kirchen. Viele waren während der Verkündigung dieser Botschaften in die Jahre gekommen, wo sie selbst Rechenschaft ablegen mußten; das Licht umgab sie, und sie hatten das Vorrecht, Leben oder Tod zu wählen. Einige zogen das Leben vor und traten in die Reihen derer, die auf den Herrn warteten und alle seine Gebote hielten. Die dritte Botschaft sollte ihr Werk ausführen; alle sollten durch dieselbe geprüft werden, und die teuren Seele sollten aufgefordert werden, aus den religiösen Gemeinschaften auszutreten. Eine unwiderstehliche Macht bewegte die Heiligen, während die Offenbarung der Kraft Gottes ihre ungläubigen Verwandten und Freunde mit Furcht und Zurückhaltung erfüllte, so daß sie es nicht wagten noch die Kraft dazu hatten, diejenigen zurückzuhalten, die das Wirken des Geistes an sich selbst wahrnahmen. Der letzte Ruf erging sogar an die armen Sklaven und die Aufrichtigen unter ihnen sangen in der Aussicht ihrer glücklichen Befreiung voller Begeisterung Freudenlieder. Ihre Herren konnten sie nicht zurückhalten, Furcht und Erstaunen brachten sie zum Schweigen. Große Wunder wurden gewirkt; Kranke wurden geheilt und Zeichen und Wunder folgten den Gläubigen. Gott war in dem Werke, und jeder Heilige folgte der Überzeugung seines Gewissens ohne Furcht vor den Folgen und vereinigte sich mit denjenigen, die die Gebote Gottes hielten. Mit Macht verkündigten sie die dritte Engelsbotschaft. Ich sah, daß letztere mit einer Kraft und Macht schließen wird, welche den Mitternachtsruf weit übertreffen wird.

Diener Gottes angetan mit Kraft aus der Höhe, gingen mit leuchtenden Angesichtern und heiliger Ergebung hinaus, die Botschaft vom Himmel zu verkündigen. Seelen, die überall in den verschiedenen Religionsgemeinschaften zerstreut waren, folgten dem Rufe, und die treuen Seelen wurden aus den verurteilten Kirchen hinausgetrieben, gleichwie Lot aus Sodom eilig weggeführt wurde, als diese Stadt zerstört werden sollte. Gottes Kinder wurden durch die außerordentliche Herrlichkeit, die im reichem Maße auf ihnen ruhte, gestärkt, und durch dieselbe wurden sie vorbereitet, in der Stunde der Versuchung zu bestehen. Überall hörte ich eine Menge von Stimmen sagen: "Hier ist Geduld der Heiligen, hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben Jesu."

### **Der Schluß der dritten Engelsbotschaft**

Ich wurde in die Zeit versetzt, wenn die dritte Engelsbotschaft ihren Abschluß erreicht. Die Kraft Gottes hatte auf seinem Volke geruht; sie hatten ihr Werk vollendet und waren vorbereitet auf die Stunde der Prüfung, die ihnen bevorstand. Sie hatten den Spätregen oder die Erquickung von dem Angesichte des Herrn empfangen, und das lebendige Zeugnis lebte wieder auf. Die letzte große Warnung war überall hin gedrungen und hatte die Bewohner der Erde, die die Botschaft nicht annehmen wollten, erregt und in Wut versetzt.

Ich sah Engel im Himmel hin und her eilen. Ein Engel mit einem Tintenfaß an seiner Seite kehrte von der Erde zurück und kündigte Jesu an, daß sein Werk vollendet und die Heiligen gezählt und versiegelt seien. Dann erblickte ich Jesum, der vor der Lade, die die Zehn Gebote enthält, gedient hatte, wie er das Rauchfaß von sich warf. Er hob seine Hände auf und sagte mit lauter Stimme: "Es ist

geschehen." Alle heiligen Engel legten ihre Kronen ab, als Jesus den feierlichen Ausspruch tat: "Wer böse ist, der sei fernerhin böse; und wer unrein ist, der sei fernerhin unrein; aber wer fromm ist, der sei fernerhin fromm; und wer heilig ist, der sei fernerhin heilig." Jeder Fall war zum Leben oder zum Tode entschieden worden. Während Jesus im Heiligtume gedient hatte, war das Gericht über die gerechten Toten und dann über die gerechten Lebenden vor sich gegangen. Christus hatte sein Reich empfangen; er hatte das Sühnopfer für sein Volk gebracht und seine Sünden ausgetilgt. Die Untertanen des Himmels waren vollzählig. Die Hochzeit des Lammes war vollzogen, und das Reich, Gewalt und Macht unter dem ganzen Himmel wurde Jesu und den Erben der Seligkeit gegeben; Jesus sollte als König aller Könige und Herr aller Herren regieren. Als Jesus aus dem Allerheiligsten trat, hörte ich das Klingeln der Schellen an seinem Gewand, und als er es verließ, legte sich eine dunkle Wolke über die Bewohner der Erde. Es gab keinen Fürsprecher mehr zwischen den sündigen Menschen und einem erzürnten Gott. Während Jesus zwischen dem sündigen Menschen und Gott stand, hatte das Volk eine Schutzmauer; als er jedoch zwischen dem Vater und dem Menschen hinwegtrat, wurde diese Schutzmauer entfernt, und Satan hatte völlige Herrschaft über die unbußfertig Gebliebenen. Es ist unmöglich, daß die Plagen ausgegossen werden können, während Jesus im Heiligtum tätig ist. Aber wenn sein Werk dort beendet ist und sein Amt als Vermittler aufhört, ist nichts mehr da, was den Zorn Gottes zurückhält, und er bricht in seiner ganzen Heftigkeit über das unbedeckte Haupt des Sünders los, der das Heil gering achtete und die Mahnung haßte. In jener schrecklichen Zeit, nachdem Jesus seine Fürbitte aufgab, lebten die Heiligen in der Gegenwart des heiligen Gottes ohne Fürsprecher. Jeder Fall war entschieden, alle Edelsteine waren gezählt. Jesus verweilte einen Augenblick in dem Vorhof des himmlischen Heiligtums, und die Sünden, welche bekannt geworden waren, während er im Allerheiligsten weilte, wurden auf Satan gelegt, den Urheber der Sünde, der ihre Strafe tragen muß.

Dann sah ich, wie Jesus sein priesterliches Gewand ablegte und königliche Kleider antat. Auf seinem Haupte waren viele Kronen, eine Krone in der andern. Umgeben von himmlischen Engeln verließ er den Himmel. Die Plagen fielen auf die Bewohner der Erde. Einige klagten Gott an und verfluchten ihn; andere eilten zum Volke Gottes, um belehrt zu werden, wie sie seinen Gerichten entkommen könnten. Aber die Heiligen hatten nichts für sie. Die letzte Träne für Sünder war geflossen, das letzte ergreifende Gebet gesprochen, die letzte Last getragen und die letzte Warnung gegeben. Die süße Gnadenstimme lud sie nicht mehr ein zu kommen. Als die Heiligen und der ganze Himmel für ihr Seelenheil interessiert waren, hatten sie kein Interesse dafür gehabt. Leben und Tod war ihnen vorgelegt worden; manche sehnten sich nach dem Leben, machten jedoch keine Anstrengungen, es zu erlangen. Sie hatten das Leben nicht gewählt, und jetzt war kein sühnendes Blut da, ihre Schuld zu tilgen, kein mitleidiger Heiland, der für sie bat und rief: "Schone, schonen den Sünder noch ein wenig länger." Der ganze Himmel hatte sich mit Jesu vereinigt, als sie die furchtbaren Worte vernommen hatten: "Es ist geschehen. Es ist vollendet." Der Heilsplan war ausgeführt worden; aber nur wenige hatten ihn angenommen. Als nun die süße Stimme der Gnade verhallte, ergriffen Furcht und Schrecken die Gottlosen. Mit schrecklicher Bestimmtheit vernahmen sie die Worte: "Zu spät, zu spät!" Diejenigen, die das Wort Gottes nicht geschätzt hatten, liefen hin und her, von einem Meer zum andern, von Mitternacht gegen Morgen, um das Wort Gottes zu suchen. Der Engel sagte: "Sie werden's nicht finden. Es ist ein Hunger im Land; nicht ein Hunger nach Brot, oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des Herrn zu hören.

Was würden sie nicht alles geben für ein Wort der Anerkennung von Gott; aber nein, sie müssen hungern und dürsten. Tag für Tag haben sie die Seligkeit mißachtet, haben irdische Reichtümer und weltliche Vergnügungen mehr geschätzt als himmlische Schätze oder Antriebe. Sie haben Jesum verworfen und die Heiligen verachtet. Wer unrein ist, muß für immer unrein bleiben." Viele Gottlose waren sehr aufgebracht, als sie die Plagen erleiden mußten. Es war eine furchtbare Szene. Eltern machten ihren Kindern bittere Vorwürfe und die Kinder den Eltern, Brüder ihren Schwestern und Schwestern ihren Brüdern. Lautes Wehklagen wurde überall vernommen: "Du warst es, der mich davon zurückhielt, die Wahrheit anzunehmen, die mich vor dieser schrecklichen Stunde bewahrt hätte." Die Leute wandten sich mit bitterem Haß gegen ihre Prediger und sagten: "Ihr habt uns nicht gewarnt. Ihr habt uns gesagt, daß die ganze Welt bekehrt werden sollte, und habt Friede, Friede gerufen, um jede Furcht, die aufkam, zu unterdrücken. Ihr habt uns nichts von dieser Stunde gesagt. Und diejenigen, die uns davor warnten, habt ihr Fanatiker und böse Menschen genannt, die uns nur ins Verderben stürzen wollten." Aber ich sah, daß die Prediger dem Zorne Gottes nicht entkamen. Ihre Leiden waren zehnmal größer, als diejenigen ihres Volkes.

aus: **„Erfahrungen und Gesichte“ von Ellen G. White**